

B1

Bewerbung

Initiator*innen: Sven Gebhardt (KV Flensburg)

Titel: Sven Gebhardt

Foto



Angaben

Alter: 30

Geburtsort: Witzenhausen

Selbstvorstellung

s. PDF

PDF-Anhang

BEWERBUNG ALS SCHATZMEISTER



Moin ihr Lieben,

vor gut einem Jahr habe ich mich bereits bei euch beworben und was für ein intensives Jahr liegt seitdem hinter uns! Direkt im Anschluss an den Parteitag stand die finale Verhandlung der Betriebsvereinbarung an, die wir schließlich am 18. Dezember 2024 mit Wirkung zum 1. Januar 2025 unterzeichnen konnten.

Das Platzen der Ampel-Koalition auf Bundesebene und die daraus resultierende vorgezogene **Bundestagswahl** haben ab November noch einmal eine völlig neue, ungeplante Dynamik mit sich gebracht. Finanziell musste hier **schnell** ein Wahlkampfbudget erstellt werden, was aber genug **Flexibilität** hat, um auf spontane Veränderungen und Entwicklungen, wie z.B. einem Bundesweiten **Wahlkampfauftakt**, oder der Option für digital Werbung über ein größeres Netzwerk im digitalen Raum, eingehen zu können. Wir haben erstmals landesweit digitale Supermarkt-kassenwerbung ausgerollt und einen freien Topf für kreative und innovative **Zuschussförderung** für Kreis- und Ortsverbände gehabt. Zudem konnten wir dankenswerterweise einige **Spenden** für den Landesverband, aber auch für Kreisverbände einwerben und so die Wahlkampfbudgets spürbar entlasten. Finanzielle Stabilität in Zeiten sich veränderten Rahmenbedingungen bleibt aber eine enorme Herausforderung, die wir nicht aus dem Blick verlieren dürfen.

Gleichzeitig hat uns der frühere Wahltermin etwas Luft verschafft, um bereits im Frühjahr mit ersten Gesprächen und Planungen zur **Landtagswahl** 2027 zu starten. Insbesondere was den Programmprozess angeht. Auch das Thema **IT-Umstellung**, mit was ich letztes Jahr angetreten war, konnten wir intensiver angehen. Damit arbeiten wir in Richtung digitaler Souveränität und legen die Grundlagen für eine weitergehende Standardisierung in Zusammenarbeit für und mit den Kreisverbänden. Digitalisierung ist für mich nicht nur eine organisatorische Notwendigkeit, sondern auch eine **politische Kernaufgabe**, für unsere Arbeitsfähigkeit und unsere Glaubwürdigkeit.

Fragen? Fragen!
Mail: sven.gebhardt@sh-gruene.de
Insta: [@svenflense](https://www.instagram.com/svenflense)



BEWERBUNG ALS SCHATZMEISTER

Nach der Bundestagswahl steht nun die **Landtagswahl** bevor. Der Wahlkampf wird in den kommenden zwei Jahren die größte Herausforderung für unseren Landesverband darstellen – und das bei laufendem Alltagsgeschäft. Unsere Ausgangsposition ist gut, die finanziellen Rücklagen sind vorhanden. Jetzt gilt es, konsequent in die Umsetzung zu gehen, ohne Ziel und Bedeutung aus den Augen zu verlieren.

Denn: **Es braucht uns Grüne mehr denn je.**

Es braucht eine laute Stimme für den Klimaschutz, für den Erhalt unserer gemeinsamen Lebensgrundlagen. Es braucht den politischen Diskurs, auch den kontroversen. Und es braucht Freude am Gestalten unserer Welt. Wir stellen uns entschieden gegen Spaltung und Extremismus und setzen uns ein für eine **bunte, offene, sozial und ökologisch gerechte Gesellschaft**, in der alle ein Zuhause finden.

Ich habe große Lust, auch in den kommenden zwei Jahren aktiv an der Gestaltung unserer Partei mitzuwirken, mit folgenden Schwerpunkten:

- **Landtagswahl:** Trotz begrenztem Budget möglichst viel ermöglichen, den Laden zusammenhalten und alle Fristen für Programm, Kampagne und Materialien einhalten. Das wird eine Herausforderung, die ich gerne annehme.
- **IT-Infrastruktur:** Fortführung und Umsetzung der begonnenen Umstellung; Ausweitung und Standardisierung in enger Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden.
- **Satzung:** Nach der Erneuerung des Kernteils auf diesem Parteitag gilt es, die Anhänge zu überarbeiten und in einen einheitlichen Stil zu bringen.
- **Stabilität:** Die finanzielle Grundlage der Partei auch unter sich veränderten Rahmenbedingungen absichern.

persönliches

- geboren 1995 in Witzenhäusen, aufgewachsen in Flensburg
- Lehramtsstudium Chemie, WiPo und Physik in Kiel, Flensburg und Konstanz

Grüne Vita

- 2018-2023 bürgerschaftliches Mitglied
- 2018-2022 Kreisschatzmeister
- seit 2019 Parteiratsmitglied
- 2019-2022 GJSH-Landesvorstand
- seit 2020 Bundesfinanzratsmitglied
- 2021-2023 Sprecher LAG-Mobilität
- 2022 Fachverhandler Bildung Schwarz-Grüner Koalitionsvertrag
- seit 2022 Landesschatzmeister
- seit 2023 Ratsmitglied in Flensburg,
- seit 2024 im Bundesfinanzausschuss
- diverse Arbeitsgruppen

Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen für zwei weitere Jahre als euer Landesschatzmeister.

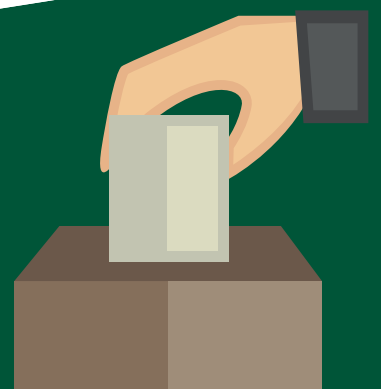
Wir sehen uns auf dem LPT

Sven

Fragen? Fragen!

Mail: sven.gebhardt@sh-gruene.de

Insta: [@svenflense](https://www.instagram.com/svenflense)



BEWERBUNG ALS SCHATZMEISTER

LEICHTE SPRACHE



Moin,

Ich bin **Sven** und bewerbe mich wieder als **Landesschatzmeister**. Vor einem Jahr habe ich mich schon einmal beworben. Seitdem war viel los – und ich möchte euch erzählen, was wir geschafft haben. Und warum ich weiter mitmachen will.

Was habe ich schon geschafft?

- **Betriebsvereinbarung:** Wir haben lange verhandelt. Am **18. Dezember 2024** war es endlich soweit: Die neue Vereinbarung gilt seit **1. Januar 2025**.
- **Bundestagswahl 2025:** Die Ampel-Koalition ist geplatzt. Plötzlich gab es eine vorgezogene Wahl. Das bedeutete: **Schnell handeln!** Wir haben:
 - Ein **flexibles Wahlkampf-Budget** gemacht.
 - Zum ersten Mal **digitale Werbung an Supermarkt-Kassen** in ganz Schleswig-Holstein geschaltet.
 - Einen **Topf für kreative Ideen** von Kreis- und Ortsverbänden eingerichtet.
 - **Spenden** gesammelt – für den Landesverband und die Kreisverbände. Das hat uns sehr geholfen!
- **Landtagswahl 2027:** Weil die Bundestagswahl früher war, hatten wir Zeit, bereits **früh mit der Planung zu beginnen**. Besonders wichtig: **Unser Wahl-Programm-Prozess**. Lets Go!
- **Digitalisierung:** Ich hatte versprochen: **Die IT wird besser!** Und wir sind einen großen Schritt weiter:
 - Wir arbeiten an **digitaler Souveränität** (das heißt: Wir wollen selbstbestimmt mit Technik umgehen).
 - Wir legen **Grundlagen für mehr Zusammenarbeit** mit den Kreisverbänden. Für mich ist Digitalisierung nicht nur Technik – sondern auch Politik! Sie hilft uns, **besser zu arbeiten** und **glaubwürdig** zu bleiben.

Fragen? Fragen!
Mail: sven.gebhardt@sh-gruene.de
Insta: [@svenflense](https://www.instagram.com/svenflense)



BEWERBUNG ALS SCHATZMEISTER

LEICHTE SPRACHE

Was kommt jetzt?

Die **Landtagswahl 2027** ist unsere nächste große Aufgabe. In den nächsten **zwei Jahren** müssen wir:

- **Geld klug einsetzen** – auch wenn es nicht unbegrenzt da ist.
- **Alles pünktlich schaffen**: Programm, Kampagne, Materialien.
- **Zusammenhalten** – auch wenn es stressig wird.

Gleichzeitig geht der **Alltag** weiter:

- **IT-Umstellung** weiter vorantreiben. Wir wollen digital stark sein.
- **Anhänge der Satzung** überarbeiten. Damit alles klar und einheitlich ist und es alle verstehen.
- **Finanzen stabil halten** – auch wenn sich Dinge ändern. Wir sollen handlungsfähig bleiben.

Warum ich weitermachen will?

Weil es **uns Grüne braucht** – mehr denn je! Wir kämpfen für:

- 🌱 **Klimaschutz** – für unsere Lebensgrundlage.
- 🤝 **Zusammenhalt** – gegen Spaltung und Extremismus.
- 🌍 **Eine offene, gerechte Gesellschaft** – in der alle dazugehören.

Ich habe Lust, weiter mitzugestalten. Und ich freue mich auf die Herausforderungen

Mein Versprechen an euch!

Ich arbeite transparent, verlässlich und mit Leidenschaft. Gebt mir die Chance, noch zwei Jahre euer Landesschatzmeister zu sein. Dafür bitte ich um euer Vertrauen.

Lasst uns gemeinsam stark bleiben – für Schleswig-Holstein und unsere grünen Ziele!

Euer
Sven

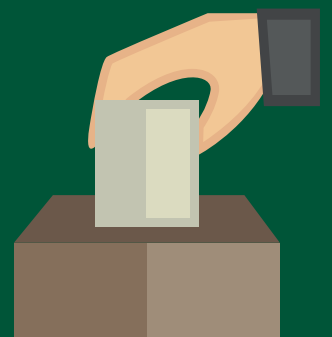
Mithilfe von KI (Grünerator) erstellt.

Fragen? Fragen!

Mail: sven.gebhardt@sh-gruene.de

Insta: [@svenflense](https://www.instagram.com/svenflense)

Seite 5 / 5



B2

Bewerbung

Initiator*innen: Lydia Rudow (KV Kiel)

Titel: Lydia Rudow

Foto



Angaben

Alter: 35

Geburtsort: Kiel

Selbstvorstellung

Siehe auch das pdf :-)

Liebe Freund*innen!

Seit 16 Jahren bin ich GRÜNES Parteimitglied und habe in dieser Zeit in der Kommunalpolitik und auf Landesebene politische Verantwortung übernommen. Gleichzeitig komme ich aus dem Berufsalltag, seit zehn Jahren arbeite ich mit Freude als Lehrerin und kenne den Spagat zwischen Job, Leben und Ehrenamt. Ich möchte meine Erfahrung einbringen, um unseren Landesverband für die kommende Landtagswahl inhaltlich überzeugend und strukturell schlagfertig aufzustellen und bewerbe mich deshalb als eure Landesvorsitzende!

Da mich einige von euch nicht kennen, erzähle ich nachfolgend etwas ausführlicher, wer ich bin, wo ich herkomme und warum ich unsere Partei als Landesvorsitzende vertreten möchte. Damit ihr am Ende entscheiden könnt, ob ihr mir euer Vertrauen für diese Aufgabe schenken wollt.

Wo ich herkomme

Geboren bin ich 1990 in Kiel, habe dort meine ersten drei Lebensjahre verbracht, bevor meine Familie in den Kreis Plön gezogen ist. Dort bin ich aufgewachsen, zur Schule gegangen und nach meinem Abitur 2009 erst der GRÜNEN JUGEND und dann auch der Partei beigetreten.

Politisiert hat mich in meiner Kindheit und Jugend zuallererst der Naturschutz. Von dem Fällen alter Bäume bei uns im Dorf zugunsten eines Supermarktparkplatzes, wogegen unsere Kindergartengruppe protestierte, bis hin zu Reportagen über weltweite Umweltzerstörung. Etwa die Abholzung des tropischen Regenwaldes. Fotos von ölverschmierten Vögeln an der spanischen Atlantikküste nach der Havarie des Öltankers Prestige 2002. Berichte über die Klimakrise, schmelzende Gletscher, Anstieg des Meeresspiegels und eine mögliche Abschwächung des Golfstroms, über die wir schon in den 2000ern auf dem Schulhof diskutiert haben, prägten meine Überzeugungen. Genauso hitzig verliefen die Diskussionen über Tierwohl und Ernährungsweisen, noch bevor es vegane Wurst im Supermarkt zu kaufen gab.

Aber auch die Schulbildung selbst wurde politisch – etwa als zahlreiche CDU-geführte Bundesländer Studiengebühren an Universitäten einführte und die Landesregierung von Peter Harry Carstensen in Schleswig-Holstein mit der Einführung von G8, der Abschaffung des alten Kurswahlsystems in der Oberstufe sowie der Erhöhung des Unterrichtsdeputats für Lehrkräfte einen neoliberalen Sparkurs in der Bildungspolitik durchsetzte. Dagegen organisierten wir Schüler*innen uns im Kieler Bildungsbündnis und trugen unseren Protest lautstark auf die Straße, waren Teil von bundesweiten Schulstreiks.

Und schließlich der Protest gegen die Nutzung der Atomkraft: Ich bin aufgewachsen mit den gelben „Atomkraft – nein danke!“-Stickern, den zahlreichen Debatten und Demos, bis aufgrund des großen zivilgesellschaftlichen Drucks 2011 endlich der letzten Castor-Transport nach Gorleben rollte.

Die GRÜNEN & ich

Kaum war ich Mitglied der GRÜNEN JUGEND, wurde ich direkt gefragt (danke, Rasmus!), ob ich nicht im Landesvorstand mitarbeiten wolle. Es folgten sechs spannende Jahre im Landesvorstand der GJ, davon zwei Jahre als Landesvorsitzende. Wir haben Aktionen, Kongresse und Wahlkämpfe organisiert, zur Landtagswahl

2012 sogar ein eigenes GJ Wahlprogramm geschrieben. Unsere junggrünen Forderungen durfte ich dann als Mitglied des 12-köpfigen Verhandlungsteams in die Koalitionsverhandlungen mit SPD und SSW einbringen.

Zur Kommunalwahl 2013 kandidierte ich in Kiel auf Listenplatz eins – und gewann unverhofft das erste Mal überhaupt in der Kieler Geschichte für die GRÜNEN einen Direktwahlkreis. Als Fraktionsvorsitzende durfte ich bis 2018 fünf Jahre lang GRÜNE Politik in meiner Heimatstadt mitgestalten – eine der spannendsten und schönsten Aufgaben bisher. Parallel beendete ich erst mein Studium für Physik und Geographie auf Lehramt und dann das Referendariat.

Aus dieser andauernden Doppel- bzw. Dreifachbelastung (im Studiums musste ich auch noch nebenbei arbeiten) ergab sich der Wunsch, mich endlich einmal mit vollem Fokus auf eine Sache konzentrieren zu wollen. Für mich war klar, dass ich als Lehrerin arbeiten und Berufserfahrung sammeln wollte. Deshalb trat ich zur nächsten Kommunalwahl nicht erneut an, sondern nahm 2018 eine Stelle am Gymnasium Schloss Plön an, wo ich seitdem dem sehr erfüllenden Beruf als Lehrerin nachgehe. Nebenbei schrieb ich an Schulbüchern mit und ich engagiere mich in einem genossenschaftlichen Wohnbauprojekt in Kiel. Aktuell bin ich mit der Hälfte meiner Stunde an das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Meeresforschung abgeordnet, um dort den Wissenstransfer von der Forschung in die Schulen zu unterstützen.

Die Verbindung zu „meiner“ Partei blieb, unter anderem durch die Mitarbeit in der LAG Bildung. Trotzdem war es in den vergangenen Jahren eine wichtige Erfahrung, GRÜNE Politik mit etwas mehr Abstand zu beobachten und zu sehen, was hängen bleibt, wenn man nicht selbst aktiv in Parteigremien mitdiskutiert. Das Scheitern der Ampel-Koalition und das ernüchternde Wahlergebnis der Bundestagswahl sowie die weltweiten Angriffe von Rechts auf die Demokratie wühlten mich in den letzten Monaten auf und ich fühlte eine Notwendigkeit, mich selbst wieder stärker politisch zu engagieren - weil die Aufgaben so groß und die Dringlichkeit so hoch ist, dass jede*r einzelne von uns gebraucht wird.

Durch die vorgezogene Neuwahl unseres Landesvorstands und den Kandidatur-Verzicht von Anke hat sich nun in den letzten Wochen eine Situation ergeben, die mich nach vielen Gedanken und Gesprächen zu dem Ergebnis geführt hat: Ich werfe meinen Hut in den Ring, ich möchte um euer Vertrauen bitten, ich kandidiere als Landesvorsitzende!

Ich kenne die Partei, ich weiß, wo die GRÜNEN herkommen und wer wir jetzt sind. Ich bringe politische Erfahrung und das notwendige Handwerkszeug mit. Ich saß nicht nur in unseren Parteigremien, sondern auch in kommunalen Ausschüssen und Verwaltungsräten. Ich habe auf kommunaler und auf Landesebene Wahlprogramme mitgeschrieben und Kooperations- und Koalitionsverhandlungen geführt, Kooperationen geschlossen und beendet. Ich habe einen Bürgerentscheid initiiert und Wahlkämpfe organisiert. Und ich kenne die politischen Mitbewerber – Ulf Kämpfer wurde 2014 dank unserer Unterstützung zum Oberbürgermeister gewählt, in Kiel haben wir vier Jahre lang konstruktiv-kritisch zusammengearbeitet. Ich kenne aber auch den Lebens- und Berufsalltag jenseits der Politik. Seit Beginn meines Referendariats 2015 arbeite ich in Vollzeit als Lehrerin, und das sehr gerne. Ich bin nicht abhängig von einem Einkommen im politischen Betrieb. Ich bewerbe mich als Landesvorsitzende, um in diesen Zeiten, in denen unsere Demokratie von autoritären Kräften angegriffen wird, Verantwortung zu übernehmen und meinen Beitrag zu leisten.

Was ich mir vorgenommen habe

Bei einigen Themen meiner Jugend hat sich etwas getan: Ob Atomausstieg und Energiewende, Klimaschutzgesetz, Rückkehr zu G9, Kennzeichnungspflicht für Tierhaltungsformen – ich habe erlebt, dass Protest sich lohnt und GRÜNES Regieren wirkt. Aktuelle GRÜNE Erfolge in SH wie der Aktionsplan Ostseeschutz, die Ausweisung von 1000 Hektar neuer Naturschutzgebiete, mehr WiPo-Unterricht in der Mittelstufe oder 30 Millionen für den Ausbau der Frauenhäuser – das sind nur Beispiele für Projekte unserer Landesregierung, die es ohne GRÜNE Regierungsbeteiligung so nicht gegeben hätte.

Aber große Aufgaben bleiben oder sind hinzugekommen: Zehn Jahre nach Verabschiedung des Pariser Klimaschutzabkommen haben wir bereits die 1,5 Grad Marke gerissen. Aktuell erleben wir, wie die EU ihre Klimaziele abschwächt und sich die Bundesregierung auf der Klimakonferenz in Brasilien von der ambitionierten Vorreiterrolle der letzten Jahre verabschiedet, während wir in Schleswig-Holstein die Deiche erhöhen müssen. Krisen, Kriege und die Auswüchse eines entfesselten Finanzmarktkapitalismus (ein Blick in die USA genügt), der nichts mehr mit sozialer Marktwirtschaft zu tun hat, setzen auch unseren Landeshaushalt unter Druck und erzwingen Einsparungen auch im Sozial- und Bildungsetat. Besonders bitter in einer Zeit, in der rechte Parteien und Meinungsmachende den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf die Probe und unsere Werte in Frage stellen.

Seit 2012 sind wir GRÜNEN in SH immer an der Regierung beteiligt. Aber beteiligt heißt eben auch, Kompromisse einzugehen. Das ist das Wesen unserer Demokratie und auch gut so. Gleichzeitig dürfen wir als Partei aber auch so ehrlich sein und klar formulieren, an welchen Punkten wir nicht zufrieden sind und wo wir eine stärkere GRÜNE Handschrift fordern – denn genau das ist der Stoff, aus dem unser Wahlprogramm geschrieben wird, aus dem wir die Notwendigkeit eines starken GRÜNEN Wahlergebnisses ableiten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wohnen wird immer teurer, doch Schleswig-Holstein gehört mit dem Saarland und Sachsen-Anhalt zu den einzigen Bundesländern, die auf das Instrument der Mietpreisbremse komplett verzichten: Das CDU-geführte Innenministerium steht hier leider auf der statt für die Bremse. Das muss sich ändern!

Aus der Mitarbeit in den LAGen weiß ich: Ja, es gibt im Land noch viele Aufgaben, aber uns gehen auch nach 13 Jahren in der Regierung die Antworten nicht aus! Gemeinsam mit euch möchte ich einen Programmprozess organisieren, in dem die große Fachexpertise in unserem Landesverband abgerufen wird, wir aber auch Verbände und Expert*innen außerhalb der Partei einladen, Impulse miteinzubringen. Ich möchte mit euch ein starkes Wahlprogramm schreiben, mit dem wir im Wahlkampf überzeugen und selbstbewusst in die nächsten Koalitionsverhandlungen gehen können.

Das nächste Jahr müssen wir nutzen, um uns inhaltlich und personell für die Landtagswahl aufzustellen und organisatorisch den Wahlkampf vorzubereiten. Dabei können wir auf einen großen Erfahrungsschatz der letzten Jahre zurückgreifen, von der Bundestagswahl, bei der wir in SH mit Luise in Kiel erstmals ein Direktmandat gewonnen haben, bis hin zu erfolgreichen kommunalen Wahlkämpfen. Es ist noch nicht lange her, da habt ihr mit weniger als einer Handvoll Leuten in eurem Ortsverband Plakate geklebt und Wahlkampfstände organisiert. Doch jetzt sind wir dank vieler neuer Mitglieder keine Handvoll mehr, sondern eine ganze Menge! Unsere langjährige Erfahrung mit Graswurzel-Wahlkämpfen kombiniert mit unserer neuen

Stärke kann zu einer Superpower werden! Ob Haustürwahlkampf, Flyern auf dem Wochenmarkt oder Social Media-Strategie - ich freue mich darauf, mit euch einen gutgelaunten Wahlkampf zu organisieren. Die Aufgaben sind groß, aber lasst uns der rechten Schwarzmalerei ein optimistisches, grünes Zukunftsbild entgegensetzen, das Lust macht auf mehr GRÜN, auf fünf weitere Jahre GRÜNE Regierungsverantwortung! Ich freue mich drauf.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich bin seit 16 Jahren Mitglied bei **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**.

In dieser Zeit habe ich in meiner Stadt und im Land politische Aufgaben übernommen.

Seit zehn Jahren arbeite ich außerdem als **Lehrerin**.

Ich weiß, wie schwierig es ist, Arbeit, Privatleben und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen.

Jetzt möchte ich meine Erfahrung nutzen, um unsere Partei gut auf die nächste Landtagswahl vorzubereiten. Darum **bewerbe ich mich als Landesvorsitzende**.

Über mich

Ich wurde **1990 in Kiel** geboren.

Mit meiner Familie bin ich später in den **Kreis Plön** gezogen.

Dort bin ich zur Schule gegangen.

Nach dem Abitur bin ich der **GRÜNEN JUGEND** und dann der Partei beigetreten.

Schon als Kind war mir **Naturschutz** wichtig.

Ich war traurig, wenn alte Bäume gefällt wurden oder Tiere durch Ölkatastrophen starben.

Ich habe früh verstanden: Wir müssen die Natur schützen.

Auch Themen wie **Tierwohl**, **Klimawandel** und **Bildung** haben mich bewegt.

In der Schulzeit habe ich bei **Protesten gegen Studiengebühren und G8** mitgemacht.

Ich habe auch gegen **Atomkraft** demonstriert – mit dem gelben Sticker „Atomkraft? Nein danke!“.

Mein Weg bei den GRÜNEN

Schon kurz nach meinem Eintritt wurde ich gefragt, ob ich im **Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND** mitarbeiten möchte.

Das habe ich sechs Jahre lang gemacht, zwei Jahre davon als **Landesvorsitzende**.

Ich habe Wahlkämpfe, Aktionen und Treffen organisiert und durfte bei den **Koalitionsverhandlungen 2012** für die GRÜNE JUGEND mitreden.

2013 wurde ich in **Kiel** in die **Ratsversammlung** gewählt – als erste GRÜNE in Kiel mit einem Direktmandat. Fünf Jahre lang war ich dort **Fraktionsvorsitzende**.

Nebenbei habe ich mein Studium und mein Referendariat abgeschlossen.

Seit 2018 arbeite ich als **Lehrerin am Gymnasium Schloss Plön**.

Ich schreibe an **Schulbüchern** mit und helfe bei einem genossenschaftlichen **Wohnprojekt** in Kiel.

Seit über einem Jahr arbeite ich die Hälfte meiner Zeit am **GEOMAR-Institut** und bringe dort Forschung und Schule zusammen.

Ich war nie ganz weg von der Partei, habe aber eine Zeit lang aus der Ferne zugesehen.

Jetzt spüre ich wieder deutlich:

Unsere Demokratie steht unter Druck, und **jede und jeder wird gebraucht**.

Darum möchte ich wieder mehr Verantwortung übernehmen – als **Landesvorsitzende**.

Ich kenne die Partei gut, habe viel Erfahrung in Gremien, Wahlkämpfen und Verhandlungen.

Ich arbeite hauptberuflich als Lehrerin und bin **nicht abhängig von Politik als Beruf**.

Ich bewerbe mich, weil ich **etwas bewegen will** – für Demokratie, Umwelt und Zusammenhalt.

Was mir wichtig ist

Vieles hat sich seit meiner Jugend verbessert:

- **Atomausstieg,**
- **Energiewende,**
- **Klimaschutzgesetz,**
- **G9 an Schulen,**
- **Kennzeichnung von Tierhaltung.**

All das zeigt: **GRÜNE Politik wirkt!**

Aber es gibt auch neue und große Probleme:

- Das **1,5-Grad-Ziel** beim Klima ist überschritten und die EU schwächt ihre Klimaziele.

- Auch unser Landeshaushalt ist unter Druck, im Bildungs- und Sozialbereich muss gespart werden.
- Rechte Parteien spalten die Gesellschaft.

Seit 2012 regieren die GRÜNEN in Schleswig-Holstein mit.
Dabei müssen wir Kompromisse eingehen – das gehört zur Demokratie.
Aber wir müssen auch ehrlich sagen, **wo wir mehr GRÜN brauchen**.

Ein Beispiel:

Wohnen wird immer teurer.

Doch Schleswig-Holstein hat keine **Mietpreisbremse** – das muss sich ändern!

Ich möchte mit euch gemeinsam ein **starkes Wahlprogramm** schreiben.
Dafür will ich mit Fachleuten, Verbänden und Mitgliedern zusammenarbeiten.
Wir haben viel Wissen und Erfahrung – die will ich nutzen.

Im nächsten Jahr müssen wir uns gut vorbereiten:
inhaltlich, organisatorisch und mit einem starken Team.
Wir haben in den letzten Jahren viele Wahlkämpfe geschafft – mit wenig Geld, aber viel Herz.
Jetzt sind wir mehr Menschen als früher.
Das ist unsere **Stärke!**

Ich möchte mit euch einen **fröhlichen, motivierenden Wahlkampf** machen.
Wir zeigen: Wir glauben an eine **grüne, gerechte Zukunft**.
Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die GRÜNEN weiter Verantwortung übernehmen.

Ich freue mich darauf! ?

PDF-Anhang

Landesparteitag 22.11.2025



LYDIA RUDOW

Bewerbung als Landesvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN SH 🌻



lydia.rudow@gmail.com



KV Kiel



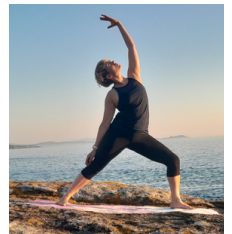
35 Jahre - keine Kinder, 1 Pferd ;)

Ausbildung & Beruf

- 2009 - '15 Studium an der CAU, Physik und Geographie Lehramt
- 2015 - '17 Referendariat
- seit 2018 Lehrerin am Gymnasium Schloss Plön
- seit 2024 mit halber Stelle abgeordnet ans GEOMAR

Mein Ausgleich

- Wellenreiten, Hip Hop Tanzen, Gym, Yoga, draußen mit meinem Pony unterwegs sein



GRÜNE JUGEND

- 2009 - '15 Landesvorstand, davon 2010 - '12 Landesvorsitzende

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

- 2012 Koalitionsverhandlungen
- 2013 - '15 Parteirat
- 2013 - '18 Fraktionsvorsitzende in der Kieler Ratsversammlung
 - Hauptausschuss; Schule & Sport
 - Aufsichtsratsvorsitzende Wissenschaftszentrum
 - Verwaltungsräte RBZs
 - Bürgerentscheid Flughafen initiiert
- LAG Bildung



Liebe Freund*innen!

Seit 16 Jahren bin ich GRÜNES Parteimitglied und habe in dieser Zeit in der Kommunalpolitik und auf Landesebene politische Verantwortung übernommen. Gleichzeitig komme ich aus dem Berufsalltag, seit zehn Jahren arbeite ich mit Freude als Lehrerin und kenne den Spagat zwischen Job, Leben und Ehrenamt. Ich möchte meine Erfahrung einbringen, um unseren Landesverband für die kommende Landtagswahl inhaltlich überzeugend und strukturell schlagfertig aufzustellen und bewerbe mich deshalb als eure Landesvorsitzende!

Da mich einige von euch nicht kennen, erzähle ich nachfolgend etwas ausführlicher, wer ich bin, wo ich herkomme und warum ich unsere Partei als Landesvorsitzende vertreten möchte. Damit ihr am Ende entscheiden könnt, ob ihr mir euer Vertrauen für diese Aufgabe schenken wollt.

Wo ich herkomme

Geboren bin ich 1990 in Kiel, habe dort meine ersten drei Lebensjahre verbracht, bevor meine Familie in den Kreis Plön gezogen ist. Dort bin ich aufgewachsen, zur Schule gegangen und nach meinem Abitur 2009 erst der GRÜNEN JUGEND und dann auch der Partei beigetreten.

Politisiert hat mich in meiner Kindheit und Jugend zuallererst der Naturschutz. Von dem Fällen alter Bäume bei uns im Dorf zugunsten eines Supermarktparkplatzes, wogegen unsere Kindergartengruppe protestierte, bis hin zu Reportagen über weltweite Umweltzerstörung. Etwa die Abholzung des tropischen Regenwaldes. Fotos von ölverschmierten Vögeln an der spanischen Atlantikküste nach der Havarie des Öltankers Prestige 2002. Berichte über die Klimakrise, schmelzende Gletscher, Anstieg des Meeresspiegels und eine mögliche Abschwächung des Golfstroms, über die wir schon in den 2000ern auf dem Schulhof diskutiert haben, prägten meine Überzeugungen. Genauso hitzig verliefen die Diskussionen über Tierwohl und Ernährungsweisen, noch bevor es vegane Wurst im Supermarkt zu kaufen gab.

Aber auch die Schulbildung selbst wurde politisch – etwa als zahlreiche CDU-geführte Bundesländer Studiengebühren an Universitäten einführte und die Landesregierung von Peter Harry Carstensen in Schleswig-Holstein mit der Einführung von G8, der Abschaffung des alten Kurswahlsystems in der Oberstufe sowie der Erhöhung des Unterrichtsdeputats für Lehrkräfte einen neoliberalen Sparkurs in der Bildungspolitik durchsetzte. Dagegen organisierten wir Schüler*innen uns im Kieler Bildungsbündnis und trugen unseren Protest lautstark auf die Straße, waren Teil von bundesweiten Schulstreiks.

Und schließlich der Protest gegen die Nutzung der Atomkraft: Ich bin aufgewachsen mit den gelben „Atomkraft – nein dankel“-Stickern, den zahlreichen Debatten und Demos, bis aufgrund des großen zivilgesellschaftlichen Drucks 2011 endlich der letzten Castor-Transport nach Gorleben rollte.

Die GRÜNEN & ich

Kaum war ich Mitglied der GRÜNEN JUGEND, wurde ich direkt gefragt (danke, Rasmus!), ob ich nicht im Landesvorstand mitarbeiten wolle. Es folgten sechs spannende Jahre im Landesvorstand der GJ, davon zwei Jahre als Landesvorsitzende. Wir haben Aktionen, Kongresse und Wahlkämpfe organisiert, zur Landtagswahl 2012 sogar ein eigenes GJ Wahlprogramm geschrieben. Unsere junggrünen Forderungen durfte ich dann als Mitglied des 12-köpfigen Verhandlungsteams in die Koalitionsverhandlungen mit SPD und SSW einbringen.

Zur Kommunalwahl 2013 kandidierte ich in Kiel auf Listenplatz eins – und gewann unverhofft das erste Mal überhaupt in der Kieler Geschichte für die GRÜNEN einen Direktwahlkreis. Als Fraktionsvorsitzende durfte ich bis 2018 fünf Jahre lang GRÜNE Politik in meiner Heimatstadt mitgestalten – eine der spannendsten und schönsten Aufgaben bisher. Parallel beendete ich erst mein Studium für Physik und Geographie auf Lehramt und dann das Referendariat. Aus dieser andauernden Doppel- bzw. Dreifachbelastung (im Studiums musste ich auch noch nebenbei arbeiten) ergab sich der Wunsch, mich endlich einmal mit vollem Fokus auf eine Sache konzentrieren zu wollen. Für mich war klar, dass ich als Lehrerin arbeiten und Berufserfahrung sammeln wollte. Deshalb trat ich zur nächsten Kommunalwahl nicht erneut an, sondern nahm 2018 eine Stelle am Gymnasium Schloss Plön an, wo ich seitdem dem sehr erfüllenden Beruf als Lehrerin nachgehe. Nebenbei schrieb ich an Schulbüchern mit und ich engagiere mich in einem genossenschaftlichen Wohnbauprojekt in Kiel. Aktuell bin ich mit der Hälfte meiner Stunde an das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Meeresforschung abgeordnet, um dort den Wissenstransfer von der Forschung in die Schulen zu unterstützen.

Die Verbindung zu „meiner“ Partei blieb, unter anderem durch die Mitarbeit in der LAG Bildung. Trotzdem war es in den vergangenen Jahren eine wichtige Erfahrung, GRÜNE Politik mit etwas mehr Abstand zu beobachten und zu sehen, was hängen bleibt, wenn man nicht selbst aktiv in Parteigremien mitdiskutiert. Das Scheitern der Ampel-Koalition und das ernüchternde Wahlergebnis der Bundestagswahl sowie die weltweiten Angriffe von Rechts auf die Demokratie wühlten mich in den letzten Monaten auf und ich fühlte eine Notwendigkeit, mich selbst wieder stärker politisch zu engagieren – weil die Aufgaben so groß und die Dringlichkeit so hoch ist, dass jede*r einzelne von uns gebraucht wird. Durch die vorgezogene Neuwahl unseres Landesvorstands und den Kandidatur-Verzicht von Anke hat sich nun in den letzten Wochen eine Situation ergeben, die mich nach vielen Gedanken und Gesprächen zu dem Ergebnis geführt hat: Ich werfe meinen Hut in den Ring, ich möchte um euer Vertrauen bitten, ich kandidiere als Landesvorsitzende!

Ich kenne die Partei, ich weiß, wo die GRÜNEN herkommen und wer wir jetzt sind. Ich bringe politische Erfahrung und das notwendige Handwerkszeug mit. Ich saß nicht nur in unseren Parteigremien, sondern auch in kommunalen Ausschüssen und Verwaltungsräten. Ich habe auf kommunaler und auf Landesebene Wahlprogramme mitgeschrieben und Kooperations- und Koalitionsverhandlungen geführt, Kooperationen geschlossen und beendet. Ich habe einen Bürgerentscheid initiiert und Wahlkämpfe organisiert. Und ich kenne die politischen Mitbewerber – Ulf Kämpfer wurde 2014 dank unserer Unterstützung zum Oberbürgermeister gewählt, in Kiel haben wir vier Jahre lang konstruktiv-kritisch zusammengearbeitet.

Ich kenne aber auch den Lebens- und Berufsalltag jenseits der Politik. Seit Beginn meines Referendariats 2015 arbeite ich in Vollzeit als Lehrerin, und das sehr gerne. Ich bin nicht abhängig von einem Einkommen im politischen Betrieb. Ich bewerbe mich als Landesvorsitzende, um in diesen Zeiten, in denen unsere Demokratie von autoritären Kräften angegriffen wird, Verantwortung zu übernehmen und meinen Beitrag zu leisten.

Was ich mir vorgenommen habe

Bei einigen Themen meiner Jugend hat sich etwas getan: Ob Atomausstieg und Energiewende, Klimaschutzgesetz, Rückkehr zu G9, Kennzeichnungspflicht für Tierhaltungsformen – ich habe erlebt, dass Protest sich lohnt und GRÜNES Regieren wirkt. Aktuelle GRÜNE Erfolge in SH wie der Aktionsplan Ostseeschutz, die Ausweisung von 1000 Hektar neuer Naturschutzgebiete, mehr WiPo-Unterricht in der Mittelstufe oder 30 Millionen für den Ausbau der Frauenhäuser – das sind nur Beispiele für Projekte unserer Landesregierung, die es ohne GRÜNE Regierungsbeteiligung so nicht gegeben hätte.

Aber große Aufgaben bleiben oder sind hinzugekommen: Zehn Jahre nach Verabschiedung des Pariser Klimaschutzabkommen haben wir bereits die 1,5 Grad Marke gerissen. Aktuell erleben wir, wie die EU ihre Klimaziele abschwächt und sich die Bundesregierung auf der Klimakonferenz in Brasilien von der ambitionierten Vorreiterrolle der letzten Jahre verabschiedet, während wir in Schleswig-Holstein die Deiche erhöhen müssen. Krisen, Kriege und die Auswüchse eines entfesselten Finanzmarktkapitalismus (ein Blick in die USA genügt), der nichts mehr mit sozialer Marktwirtschaft zu tun hat, setzen auch unseren Landeshaushalt unter Druck und erzwingen Einsparungen auch im Sozial- und Bildungsetat. Besonders bitter in einer Zeit, in der rechte Parteien und Meinungsmachende den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf die Probe und unsere Werte in Frage stellen.

Seit 2012 sind wir GRÜNEN in SH immer an der Regierung beteiligt. Aber beteiligt heißt eben auch, Kompromisse einzugehen. Das ist das Wesen unserer Demokratie und auch gut so. Gleichzeitig dürfen wir als Partei aber auch so ehrlich sein und klar formulieren, an welchen Punkten wir nicht zufrieden sind und wo wir eine stärkere GRÜNE Handschrift fordern – denn genau das ist der Stoff, aus dem unser Wahlprogramm geschrieben wird, aus dem wir die Notwendigkeit eines starken GRÜNEN Wahlergebnisses ableiten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wohnen wird immer teurer, doch Schleswig-Holstein gehört mit dem Saarland und Sachsen-Anhalt zu den einzigen Bundesländern, die auf das Instrument der Mietpreisbremse komplett verzichten: Das CDU-geführte Innenministerium steht hier leider auf der statt für die Bremse. Das muss sich ändern!

Aus der Mitarbeit in den LAGen weiß ich: Ja, es gibt im Land noch viele Aufgaben, aber uns gehen auch nach 13 Jahren in der Regierung die Antworten nicht aus! Gemeinsam mit euch möchte ich einen Programmprozess organisieren, in dem die große Fachexpertise in unserem Landesverband abgerufen wird, wir aber auch Verbände und Expert*innen außerhalb der Partei einladen, Impulse miteinzubringen. Ich möchte mit euch ein starkes Wahlprogramm schreiben, mit dem wir im Wahlkampf überzeugen und selbstbewusst in die nächsten Koalitionsverhandlungen gehen können.

Das nächste Jahr müssen wir nutzen, um uns inhaltlich und personell für die Landtagswahl aufzustellen und organisatorisch den Wahlkampf vorzubereiten. Dabei können wir auf einen großen Erfahrungsschatz der letzten Jahre zurückgreifen, von der Bundestagswahl, bei der wir in SH mit Luise in Kiel erstmals ein Direktmandat gewonnen haben, bis hin zu erfolgreichen kommunalen Wahlkämpfen. Es ist noch nicht lange her, da habt ihr mit weniger als einer Handvoll Leuten in eurem Ortsverband Plakate geklebt und Wahlkampfstände organisiert. Doch jetzt sind wir dank vieler neuer Mitglieder keine Handvoll mehr, sondern eine ganze Menge! Unsere langjährige Erfahrung mit Graswurzel-Wahlkämpfen kombiniert mit unserer neuen Stärke kann zu einer Superpower werden! Ob Haustürwahlkampf, Flyern auf dem Wochenmarkt oder Social Media-Strategie – ich freue mich darauf, mit euch einen gutgelaunten Wahlkampf zu organisieren. Die Aufgaben sind groß, aber lasst uns der rechten Schwarzmalerei ein optimistisches, grünes Zukunftsbild entgegensetzen, das Lust macht auf mehr GRÜN, auf fünf weitere Jahre GRÜNE Regierungsverantwortung! Ich freue mich drauf. 🌻

Version in leichter Sprache:

Liebe Freund*innen,
Ich bin seit 16 Jahren Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.
In dieser Zeit habe ich in meiner Stadt und im Land politische Aufgaben übernommen.
Seit zehn Jahren arbeite ich außerdem als Lehrerin.
Ich weiß, wie schwierig es ist, Arbeit, Privatleben und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen.

Jetzt möchte ich meine Erfahrung nutzen, um unsere Partei gut auf die nächste Landtagswahl vorzubereiten.
Darum bewerbe ich mich als Landesvorsitzende.

Über mich

Ich wurde 1990 in Kiel geboren.
Mit meiner Familie bin ich später in den Kreis Plön gezogen.
Dort bin ich zur Schule gegangen.
Nach dem Abitur bin ich der GRÜNEN JUGEND und dann der Partei beigetreten.

Schon als Kind war mir Naturschutz wichtig.
Ich war traurig, wenn alte Bäume gefällt wurden oder Tiere durch Ök Katastrophen starben.
Ich habe früh verstanden: Wir müssen die Natur schützen.
Auch Themen wie Tierwohl, Klimawandel und Bildung haben mich bewegt.
In der Schulzeit habe ich bei Protesten gegen Studiengebühren und G8 mitgemacht.
Ich habe auch gegen Atomkraft demonstriert – mit dem gelben Sticker „Atomkraft? Nein danke!“.

Mein Weg bei den GRÜNEN

Schon kurz nach meinem Eintritt wurde ich gefragt, ob ich im Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND mitarbeiten möchte.

Das habe ich sechs Jahre lang gemacht, zwei Jahre davon als Landesvorsitzende. Ich habe Wahlkämpfe, Aktionen und Treffen organisiert und durfte bei den Koalitionsverhandlungen 2012 für die GRÜNE JUGEND mitreden.

2013 wurde ich in Kiel in die Ratsversammlung gewählt – als erste GRÜNE in Kiel mit einem Direktmandat.

Fünf Jahre lang war ich dort Fraktionsvorsitzende.

Nebenbei habe ich mein Studium und mein Referendariat abgeschlossen.

Seit 2018 arbeite ich als Lehrerin am Gymnasium Schloss Plön.

Ich schreibe an Schulbüchern mit und helfe bei einem genossenschaftlichen Wohnprojekt in Kiel.

Seit über einem Jahr arbeite ich die Hälfte meiner Zeit am GEOMAR-Institut und bringe dort Forschung und Schule zusammen.

Ich war nie ganz weg von der Partei, habe aber eine Zeit lang aus der Ferne zugeesehen.

Jetzt spüre ich wieder deutlich:

Unsere Demokratie steht unter Druck, und jede und jeder wird gebraucht.

Darum möchte ich wieder mehr Verantwortung übernehmen – als Landesvorsitzende.

Ich kenne die Partei gut, habe viel Erfahrung in Gremien, Wahlkämpfen und Verhandlungen.

Ich arbeite hauptberuflich als Lehrerin und bin nicht abhängig von Politik als Beruf.

Ich bewerbe mich, weil ich etwas bewegen will – für Demokratie, Umwelt und Zusammenhalt.

Was mir wichtig ist

Vieles hat sich seit meiner Jugend verbessert:

- Atomausstieg,
- Energiewende,
- Klimaschutzgesetz,
- G9 an Schulen,
- Kennzeichnung von Tierhaltung.

All das zeigt: GRÜNE Politik wirkt!

Aber es gibt auch neue und große Probleme:

- Das 1,5-Grad-Ziel beim Klima ist überschritten und die EU schwächt ihre Klimaziele.
- Auch unser Landeshaushalt ist unter Druck, im Bildungs- und Sozialbereich muss gespart werden.
- Rechte Parteien spalten die Gesellschaft.

Seit 2012 regieren die GRÜNEN in Schleswig-Holstein mit.

Dabei müssen wir Kompromisse eingehen – das gehört zur Demokratie.

Aber wir müssen auch ehrlich sagen, wo wir mehr GRÜN brauchen.

Ein Beispiel:

Wohnen wird immer teurer.

Doch Schleswig-Holstein hat keine Mietpreisbremse – das muss sich ändern!

Ich möchte mit euch gemeinsam ein starkes Wahlprogramm schreiben.

Dafür will ich mit Fachleuten, Verbänden und Mitgliedern zusammenarbeiten.

Wir haben viel Wissen und Erfahrung – die will ich nutzen.

Im nächsten Jahr müssen wir uns gut vorbereiten: inhaltlich, organisatorisch und mit einem starken Team.

Wir haben in den letzten Jahren viele Wahlkämpfe geschafft – mit wenig Geld, aber viel Herz.

Jetzt sind wir mehr Menschen als früher.

Das ist unsere Stärke!

Ich möchte mit euch einen fröhlichen, motivierenden Wahlkampf machen.

Wir zeigen: Wir glauben an eine grüne, gerechte Zukunft.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die GRÜNEN weiter Verantwortung übernehmen.

Ich freue mich darauf! 🌻

B3

Bewerbung

Initiator*innen: Gazi Freitag (KV Plön)

Titel: Gazi Freitag

Foto



Angaben

Alter: 45

Geburtsort: Bad Oeynhausen (Nordrhein-Westfalen)

Selbstvorstellung

Es gibt Momente in der Politik, in denen man spürt: Jetzt ist noch nicht die Zeit, loszulassen. Ich empfinde meine bisherige Zeit als Landesvorsitzender als großes Privileg – und gleichzeitig als eine Aufgabe, die mich Demut lehrt, mich wachsen lässt und mich immer wieder daran erinnert, warum ich überhaupt hier bin. Ich kandidiere für eine dritte Amtszeit, weil ich das Gefühl habe, dass wir gemeinsam noch nicht am Ziel sind.

Weil ich glaube, dass wir als Partei gerade jetzt Menschen brauchen, die Brücken bauen, die zuhören, die auch dann Haltung zeigen, wenn es unbequem wird – und die trotzdem mit Humor, Herz und Hoffnung Politik machen.

Wenn ich auf die letzten drei Jahre zurückblicke, sehe ich viele Herausforderungen, aber auch eine beachtliche Entwicklung: Wir haben unsere Partei organisatorisch gestärkt, programmatisch geschärft und inhaltlich breiter aufgestellt. Wir haben Debatten geführt, gestritten, Kompromisse gefunden – und uns dabei nicht verloren. Ich habe gelernt, dass Führung in unserer Partei nicht bedeutet, alles besser zu wissen, sondern Räume zu schaffen, in denen andere glänzen können.

Ich habe gelernt, dass Politik kein Sprint ist, sondern ein Staffellauf – und dass wir uns gegenseitig den Stab reichen müssen, damit wir gemeinsam durchs Ziel gehen.

Und ich habe gelernt, dass Politik – trotz allem Druck, aller Kritik und allem Gegenwind – dann Sinn ergibt, wenn sie nah bei den Menschen bleibt. Das ist mein Anspruch, das bleibt mein Kompass, und das ist der Grund, warum ich erneut kandidiere.

Was mich antreibt – Politik aus Erfahrung und Empathie

Wenn ich über Motivation spreche, komme ich an meiner eigenen Geschichte nicht vorbei. Ich bin in einem Umfeld aufgewachsen, in dem Gewalt und Angst zum Alltag gehörten. Ich weiß, wie es sich anfühlt, klein zu sein, ohne Schutz, ohne Stimme. Ich weiß aber auch, wie es sich anfühlt, sich aus so einem Umfeld herauszukämpfen – mit Hilfe anderer, mit Menschen, die an mich geglaubt haben, obwohl ich selbst es nicht konnte.

Diese Erfahrung prägt mein Verständnis von Politik. Für mich bedeutet Politik nicht, sich über Menschen zu stellen, sondern sich ihnen zuzuwenden. Ich glaube, dass wir in der Politik zu oft vergessen, wie unterschiedlich Lebensrealitäten in diesem Land sind. Dass wir zu sehr in Systemen denken, und zu selten in Geschichten. Ich will Politik machen, die das Leben der Menschen wirklich berührt – nicht nur durch Zahlen, sondern durch Haltung.

Ich bin 2015 den Grünen beigetreten, weil ich verstanden habe, dass Veränderung nicht von außen passiert, sondern von innen. Ich wollte nicht länger nur kritisieren, ich wollte mitgestalten. Ich kam aus der Zivilgesellschaft, war im Alten Mu Impulswerk aktiv, habe erlebt, was Engagement bewirken kann, wenn man Menschen vertraut und ihnen Gestaltungsspielräume gibt.

Und dann kam 2015 die Situation mit den Geflüchteten in Kiel. 130 Menschen, gestrandet auf ihrem Weg nach Schweden, ohne Unterkunft, ohne Perspektive. Wir haben unsere Räume geöffnet, Matratzen herangeschafft, gekocht, organisiert – improvisiert, aber mit Herz. Und dann kam das Ordnungsamt. Vorschriften. Verbote. Hygieneregeln. Marmeladengläser. Und plötzlich stand da wieder diese Frage im Raum, die mich bis heute antreibt: Warum machen wir es engagierten Menschen so schwer, Gutes zu tun? Ich wollte eine Politik, die Vertrauen schenkt, nicht Misstrauen verteilt. Eine Politik, die Engagement ermöglicht, statt es zu behindern. Diese Haltung ist geblieben.

Ich glaube fest daran, dass Zivilgesellschaft und Politik keine Gegensätze sind, sondern Partner. Ohne die vielen Initiativen, Vereine, Projekte und Ehrenamtlichen würde dieses Land nicht funktionieren. Sie halten die Gesellschaft zusammen, wo Politik oft zu langsam ist. Und genau diese Menschen will ich weiter stärken.

Politik der Glaubwürdigkeit

Ich trete nicht mit dem Anspruch an, alles perfekt zu machen. Ich mache Fehler – und ich lerne aus ihnen. Das war schon immer mein Weg. Aber ich trete mit dem Anspruch an, authentisch zu bleiben. Ich möchte,

dass Menschen wissen, woran sie bei mir sind. Ich will kein Politiker sein, der in Phrasen spricht, sondern einer, der auch mal sagt: „Das weiß ich gerade nicht, aber ich finde es heraus.“

Ich will ein Vorsitzender sein, der auch mal lacht, wenn's ernst wird, und ernst bleibt, wenn andere sich wegducken.

Ich glaube, dass Glaubwürdigkeit in der Politik heute wichtiger ist als jede strategische Klugheit. Menschen spüren, ob man es ehrlich meint. Und ich meine es ehrlich, wenn ich sage: Ich mache das hier, weil ich wirklich daran glaube, dass wir diese Gesellschaft gerechter, ökologischer und menschlicher machen können.

Familie und Politik – eine Frage der Haltung

Seit einem halben Jahr lebe ich in Scheidung. Ich bin Vater zweier wunderbarer Kinder, sieben und drei Jahre alt. Ich bin in Teilzeit alleinerziehend, und das ist – wie viele von euch wissen – kein Spaziergang. Ich liebe meine Kinder bedingungslos. Sie sind mein Mittelpunkt, mein Korrektiv und meine größte Motivation. Ich habe schon bei meiner ersten Bewerbung gesagt: Familie steht für mich an erster Stelle. Daran hat sich nichts geändert – im Gegenteil. Ich habe gelernt, noch klarere Grenzen zu ziehen, und gleichzeitig flexibler zu sein, wenn das Leben es fordert. Politik ist wichtig, ja. Aber meine Kinder sind wichtiger. Auch wenn ich weiß, dass das manchmal mit dem Anspruch der Partei an einen Landesvorsitzenden kollidiert.

Ich bin überzeugt: Wer Verantwortung in der Politik trägt, muss auch Verantwortung im Privaten leben.

Politische Verantwortung und Kita-Fest sind kein Widerspruch. Sie sind Realität. Und ich glaube, dass unsere Partei genau diese Realitäten stärker abbilden kann.

Wir reden viel über Vereinbarkeit – aber wir müssen sie auch leben. Wir müssen Strukturen schaffen, die Eltern oder Pflegeleistende entlasten, nicht überfordern. Parteiarbeit darf kein Privileg für Menschen ohne Care-Aufgaben sein. Ich wünsche mir eine Partei, die sagt: "Dein Engagement zählt – auch wenn du zwischendurch Windeln wechselst, Elternabende hast oder einfach mal müde bist."

Ich möchte eine Partei, die Eltern unterstützt, statt sie mit schlechtem Gewissen aus Meetings verabschiedet. Ich habe gelernt, dass Kinder nicht stören – sie erinnern uns nur daran, warum wir das alles überhaupt machen.

Strukturelle Ideen für die Zukunft unserer Partei

In meiner ersten Amtszeit habe ich viel über Strukturen gelernt – über das, was funktioniert, und über das, was noch im Weg steht. Ich habe früh verstanden, dass die Stärke unserer Partei nicht nur in den Ämtern liegt, sondern in den Menschen. Unsere LAGen, unsere Kreisverbände, unsere Ortsgruppen – sie sind das Herz der Partei. Und sie brauchen Räume, um zu wirken.

In meiner ersten Amtszeit habe ich mich stark auf die LAGen konzentriert, weil ich sie als Debattenräume verstehe. Dort entstehen Ideen, dort wird gestritten, dort werden Argumente geschärft. Ich möchte diese Arbeit weiter aufwerten. Die LAGen müssen frühzeitig in die programmatische Entwicklung eingebunden werden – nicht als Korrektiv am Ende, sondern als Ideengeber am Anfang. Sie sind die Orte, an denen wir Zukunft denken.

In meiner zweiten, kürzeren Amtszeit habe ich versucht, den Fokus auf die Gespräche mit den Kreisverbänden zu legen. Weil sie das Rückgrat unsere Partei sind. Und weil dort die Menschen aktiv sind, die uns in den Wahlkämpfen den Rücken stärken. Ich habe erlebt, mit wie viel Leidenschaft unsere Mitglieder in den Dörfern, kleinen Städten und Gemeinden Politik machen. Sie organisieren Infostände, plakatieren bei Regen, diskutieren in Gemeinderäten – und oft tun sie das neben Job, Familie und Ehrenamt. Das verdient Respekt und Unterstützung.

Für mich steht fest: Unsere Partei muss so aufgestellt sein, dass sie in der Fläche stark bleibt. Wir dürfen keine Kiel-zentrierte Partei sein. Schleswig-Holstein lebt von seiner Vielfalt – und die Grünen müssen sie widerspiegeln.

Deshalb will ich, dass unsere Parteiarbeit noch stärker dezentral funktioniert. Mit den Regionalkonferenzen wandern wir durch das Land. Weitere Veranstaltungen, Workshops oder der Parteirat sollen dem folgen. Wir müssen dahin, wo die Menschen sind – in Dithmarschen, auf Fehmarn, in Nordfriesland, in der Holsteinischen Schweiz, im Hamburger Rand. Wir müssen sichtbar sein, ansprechbar und offen.

Blick nach vorn – auf die Landtagswahl 2027

Die Landtagswahl 2027 wird eine Richtungswahl – mal wieder. Für mich geht es dabei nicht nur um Prozentpunkte oder Koalitionen, sondern um die Frage: Welche Rolle spielen wir Grünen in diesem Land? Wollen wir wieder gestalten? Wollen wir Verantwortung übernehmen? Meine Antwort ist eindeutig: Ja.

Wir haben in den letzten Jahren gezeigt, dass grüne Politik wirkt – in der Energiewende, im Klimaschutz, in der sozialen Gerechtigkeit. Aber wir haben auch erlebt, wie leicht Vertrauen verloren gehen kann, wenn Menschen das Gefühl haben, Politik rede über sie statt mit ihnen. Dieses Vertrauen zurückzugewinnen wird unsere größte Aufgabe.

Ich möchte eine Partei führen, die nah an den Menschen bleibt, die zuhört, die nicht von oben herab erklärt, sondern mitnimmt. Eine Partei, die inhaltlich stark ist, aber auch menschlich. Eine Partei, die zeigt: Wir machen Politik, weil wir es ernst meinen mit Zukunft.

Die LAGen werden in diesem Prozess eine zentrale Rolle spielen. Sie sind unsere Ideenschmieden, sie werden die inhaltliche Basis für den Wahlkampf legen. Ich möchte, dass sie frühzeitig an der Programmgestaltung beteiligt werden – und dass ihre Expertise auch in die Kampagne einfließt.

Die Kreis- und Ortsverbände wiederum sind unsere Umsetzer*innen. Dort wird Politik erlebbar. Dort entscheidet sich, ob Menschen sagen: „Die Grünen verstehen mich.“ Ich möchte deshalb den Austausch zwischen LAGen und Kreisverbänden intensivieren – inhaltlich, organisatorisch und menschlich.

Unsere Strukturen müssen ineinandergreifen wie Zahnräder: Die LAGen geben Impulse, die Kreisverbände tragen sie weiter, die Basis macht sie lebendig. Nur so entsteht ein Wahlkampf, der nicht von oben geplant, sondern von unten getragen wird.

Wir wollen wieder in die Regierung – nicht um Posten zu sichern, sondern um zu gestalten. Wir wollen Schleswig-Holstein sozialer, ökologischer und zukunftsfester machen. Und dafür brauchen wir eine starke, motivierte, geeinte Partei.

Mit (De-)Mut, Optimismus und Dankbarkeit

Ich bewerbe mich für eine dritte Amtszeit, weil ich glaube, dass ich der Partei weiterhin etwas geben kann. Nicht, weil ich mich für unersetzlich halte, sondern weil ich überzeugt bin, dass Erfahrung, Demut und Leidenschaft eine gute Kombination sind. Ich habe in den letzten Jahren gelernt, zuzuhören, loszulassen, Verantwortung zu teilen – und trotzdem Verantwortung zu übernehmen.

Ich bin kein perfekter Politiker. Ich bin ein Mensch mit Brüchen, mit Fehlern, mit Ecken. Aber vielleicht ist genau das meine Stärke.

Ich möchte mit euch gemeinsam zeigen, dass Politik auch anders geht: nahbar, ehrlich, mit klaren Werten, aber offen für Dialog.

Ich will eine Partei, die Hoffnung macht. Die zeigt, dass Veränderung möglich ist. Und die dabei niemals vergisst, dass hinter jeder politischen Entscheidung Menschen stehen.

Ich kandidiere mit (De-)Mut, mit Optimismus – und mit einer großen Portion Dankbarkeit.

(Die ausführlichere Bewerbung findet Ihr in der PDF-Datei)

Für eine dritte Amtszeit als Landesvorsitzender

Es gibt im Leben Momente, in denen man spürt:

Jetzt darf ich noch nicht aufhören.

So geht es mir gerade.

Ich bin dankbar, dass ich bisher Landesvorsitzender sein durfte.

Das ist ein großes Geschenk für mich.

Ich habe in dieser Zeit viel gelernt – über mich, über Menschen und über Politik.

Ich habe gelernt, dass man in der Politik Demut braucht, Mut zum Zuhören – und auch Humor.

Ich bewerbe mich für eine dritte Amtszeit, weil ich glaube:

Unsere gemeinsame Aufgabe ist noch nicht vorbei.

Ich möchte weiter mit Euch daran arbeiten, dass unsere Partei stark bleibt – ehrlich, menschlich und nah an den Menschen.

Ich will Brücken bauen, nicht Gräben ziehen.

Ich will zeigen, dass Politik mit Herz, Haltung und einem Lächeln möglich ist.

Was mich antreibt

Ich bin in einem schwierigen Umfeld aufgewachsen.

Es gab Gewalt, Angst und wenig Sicherheit.

Ich weiß, wie es sich anfühlt, klein zu sein – ohne Schutz, ohne Stimme.

Aber ich habe auch erfahren, wie man da wieder rauskommen kann.

Ich hatte Menschen, die an mich geglaubt haben.

Diese Menschen haben mir gezeigt, dass Vertrauen stärker ist als Angst.

Darum mache ich Politik.

Ich will, dass niemand sich allein fühlt.

Ich will, dass Politik Menschen stärkt – nicht belehrt.

Ich glaube, dass gute Politik nicht nur mit Zahlen zu tun hat, sondern mit Herz.

Mit Zuhören. Mit Empathie.

Ich bin 2015 zu den Grünen gekommen, weil ich etwas verändern wollte.

Ich war vorher in Projekten aktiv, zum Beispiel im Alten Mu Impulswerk in Kiel.

Da habe ich gesehen, wie viel entstehen kann, wenn man Menschen Freiraum gibt.

Als 2015 viele Geflüchtete nach Kiel kamen, haben wir geholfen.

Wir haben Schlafplätze organisiert, Essen gekocht, Kleidung gesammelt.
Das war chaotisch, aber es kam von Herzen.
Und dann kam das Ordnungsamt – mit Verboten und Vorschriften.
Da habe ich gedacht: Warum machen wir es Menschen so schwer, Gutes zu tun?

Seitdem weiß ich: Politik muss Vertrauen schenken.
Sie muss Engagement fördern, nicht behindern.
Ich glaube an eine Gesellschaft, in der Zivilgesellschaft und Politik Partner sind.
Denn ohne Ehrenamt, Vereine und Initiativen funktioniert dieses Land nicht.
Sie sind das Rückgrat, das alles zusammenhält.

Politik mit Haltung – und mit Herz

Ich bin kein Mensch, der alles perfekt macht.
Ich mache Fehler.
Aber ich stehe dazu – und ich lerne daraus.
Ich will kein Politiker sein, der nur in Floskeln redet.
Ich will einer sein, der ehrlich ist, auch wenn es unbequem wird.
Einer, der sagt: „Ich weiß das gerade nicht – aber ich finde es raus.“

Ich lache auch mal, wenn es ernst wird.
Und ich bleibe ruhig, wenn andere laut werden.
Ich glaube, das brauchen wir in der Politik mehr: Gelassenheit und Echtheit.
Denn Menschen merken, ob jemand es ernst meint.
Und ich meine es ernst.
Ich bin überzeugt, dass wir unsere Welt gerechter, ökologischer und menschlicher machen können.

Familie und Politik

Ich bin Vater von zwei Kindern – sieben und drei Jahre alt.
Ich bin getrennt und lebe in Teilzeit alleinerziehend.
Das ist nicht immer leicht.
Aber es ist das Wichtigste in meinem Leben.
Meine Kinder geben mir Kraft und zeigen mir, worauf es ankommt.

Ich habe immer gesagt: Familie steht an erster Stelle.
Das gilt heute mehr denn je.
Ich habe gelernt, Grenzen zu ziehen und Prioritäten zu setzen.
Manchmal heißt das: Kita-Fest statt Parteisitzung.
Und das ist richtig so.

Ich finde: Wer Verantwortung in der Politik trägt, muss auch Verantwortung im Privaten zeigen.

Wir reden oft über Vereinbarkeit – aber wir müssen sie auch wirklich leben.
Unsere Partei muss Strukturen schaffen, die Eltern und Pflegende entlasten.
Parteiarbeit darf kein Luxus sein, den man sich nur leisten kann, wenn man keine Care-Arbeit hat.

Ich wünsche mir eine Partei, die sagt:
„Dein Engagement zählt – auch wenn du mal müde bist oder Windeln wechseln musst.“
Kinder stören nicht.
Sie erinnern uns daran, warum wir das alles überhaupt machen.

Unsere Strukturen – stark, lebendig, menschlich

Ich habe in meinen ersten Jahren als Landesvorsitzender viel über unsere Strukturen gelernt.
Über das, was funktioniert – und das, was noch fehlt.
Ich habe verstanden: Die Stärke unserer Partei liegt in den Menschen.

Unsere **Kreisverbände, Ortsgruppen und Landesarbeitsgemeinschaften (LAGen)** sind das Herz der Partei.
Dort wird gearbeitet, gestritten, gelacht, geplant.
Dort entstehen Ideen und Zukunft.

In meiner ersten Amtszeit habe ich vor allem mit den LAGen gearbeitet.
Sie sind für mich die Ideenschmieden.
Ich möchte, dass sie noch stärker in die Programm-Arbeit eingebunden werden –
nicht erst am Ende, wenn alles steht, sondern gleich am Anfang, wenn es darum geht, neue Wege zu denken.

In der zweiten Amtszeit habe ich den Fokus mehr auf die Kreisverbände gelegt.
Weil sie das Rückgrat sind.
Ich habe überall erlebt, mit wie viel Herzblut Menschen bei uns aktiv sind – in Dithmarschen, auf Fehmarn, in Nordfriesland, in der Holsteinischen Schweiz, im Hamburger Rand.
Menschen, die bei Regen Plakate aufhängen, Infostände betreuen und nach Feierabend Sitzungen leiten.
Das ist Engagement, das Respekt verdient.

Ich möchte, dass unsere Partei in der Fläche stark bleibt.
Nicht nur in Kiel oder Lübeck, sondern überall.
Darum will ich, dass Parteiarbeit noch dezentraler wird:
Regionalkonferenzen, Parteirat, Workshops – alles soll durchs Land ziehen.
Wir müssen da sein, wo die Menschen leben.
Nur so bleiben wir nahbar und glaubwürdig.

Blick nach vorn – Landtagswahl 2027

Die Landtagswahl 2027 wird wichtig.
Sehr wichtig.
Es geht nicht nur um Prozente oder Posten.
Es geht darum, ob wir Grüne wieder mitgestalten.
Und meine Antwort ist klar: **Ja**.

Wir haben in den letzten Jahren gezeigt, dass grüne Politik wirkt.
In der Energiewende, beim Klimaschutz, bei sozialer Gerechtigkeit.
Aber wir haben auch erlebt, wie schnell Vertrauen verloren gehen kann,
wenn Menschen denken: „Die da oben reden über uns, aber nicht mit uns.“

Das müssen wir ändern.
Wir müssen wieder zuhören, offen reden, ehrlich sein.
Ich will eine Partei, die erklärt, aber nicht belehrt.
Die Hoffnung macht, statt Angst.
Die Mut macht, statt Druck.

Die LAGen sollen dafür die Ideenschmieden bleiben.
Sie entwickeln die Inhalte für den Wahlkampf.
Die Kreis- und Ortsverbände bringen sie zu den Menschen.
Und die Basis macht sie lebendig – mit Gesprächen, Begegnungen, Aktionen.
So wird unser Wahlkampf von unten getragen, nicht von oben gesteuert.

Wir wollen wieder in die Regierung –
nicht, um Posten zu bekommen,
sondern um Dinge besser zu machen:
das Klima schützen, Gerechtigkeit stärken, Chancen schaffen.

Vielfalt und Zusammenhalt

Vielfalt ist für mich kein Schlagwort, sondern eine Haltung.
Ich glaube: Eine Partei ist nur dann stark, wenn sie so bunt ist wie das Land, das sie verändern will.
Vielfalt heißt: jung und alt, Stadt und Land, Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, mit und ohne Behinderung, queer, hetero, religiös oder nicht – alle gehören dazu.
Ich will, dass sich jede und jeder bei uns willkommen fühlt.
Denn Demokratie lebt von Unterschiedlichkeit – und vom Respekt davor.

Unsere Politik muss zeigen: Wir meinen es ernst mit Gerechtigkeit.
Wir wollen, dass alle mitreden und mitgestalten können – nicht nur die Lauten, sondern auch die Leisen.
Nicht nur die mit Zeit, sondern auch die mit Verantwortung zu Hause oder im Beruf.
Ich will Strukturen, die Vielfalt fördern, nicht bremsen.

Schlusswort – mit (De-)Mut, Optimismus und Dankbarkeit

Ich bewerbe mich für eine dritte Amtszeit, weil ich glaube, dass ich der Partei noch etwas geben kann.
Nicht, weil ich denke, dass ich unersetzlich bin –
sondern weil ich überzeugt bin, dass Erfahrung, Empathie und Leidenschaft zusammen eine gute Mischung sind.

Ich habe gelernt, zuzuhören.
Ich habe gelernt, loszulassen.
Ich habe gelernt, Verantwortung zu teilen –
und trotzdem zu übernehmen, wenn es darauf ankommt.

Ich bin kein perfekter Politiker.
Aber ich bin ehrlich.
Und ich glaube, dass genau das heute zählt.

Ich will zeigen, dass Politik nahbar und menschlich sein kann.
Dass man ehrlich bleibt, auch wenn es schwierig wird.
Und dass man mit Humor manchmal weiter kommt als mit Härte.

Ich will mit Euch eine Partei gestalten, die Hoffnung macht.
Die zeigt: Veränderung ist möglich.
Und die nie vergisst, dass hinter jeder Entscheidung ein Mensch steht.

Ich kandidiere mit (De-)Mut, mit Optimismus – und mit einer großen Portion Dankbarkeit.

Unterschrift (eingescannt)



PDF-Anhang

Samstag,
22.10.2024

SOZIAL GERECHT

Ausgabe #3

Politik von Anfang an für alle und mit allen gestalten

Kreisverbände im Fokus - gemeinsam Richtung Landtagswahl 2027

Die nächsten zwei Jahre werden entscheidend für uns – und sie beginnen nicht erst mit dem Wahlkampfauftritt, sondern genau jetzt, in den Kreis- und Ortsverbänden. Dort, wo Plakate aufgehängt, Wahlprogramme diskutiert und Gespräche an der Haustür geführt werden. Dort, wo Menschen für unsere Politik gewonnen werden – nicht durch Hochglanzkampagnen, sondern durch ehrliches Zuhören und gelebte Haltung.

Wir stehen vor großen Herausforderungen: Die Themen werden komplexer, die politische Stimmung rauer, die Erwartungen an uns höher. Umso wichtiger ist es, dass wir als Landespartei die Kreisverbände nicht nur begleiten, sondern mit ihnen gemeinsam Strukturen aufbauen, die tragen – auch in stürmischen Zeiten. Das heißt: verlässliche Unterstützung, weiterhin klare Kommunikation, gute Schulungsangebote und der Mut, auch Neues zu wagen.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie viel Kraft, Zeit und Herzblut in der ehrenamtlichen Arbeit steckt. Wie oft man zwischen Familie, Beruf und Partei hin- und hergerissen ist. Wie sehr man sich wünscht, dass das eigene Engagement gesehen und ernst genommen wird. Deswegen ist es mein Anspruch, dass wir die Kreisverbände in den kommenden Jahren nicht nur weiterhin organisatorisch stärken, sondern auch emotional stützen – durch echte Anerkennung, durch Austausch auf Augenhöhe und durch das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein.

(gf)



Das, was mir im Wahlkampf am meisten Freude bereitet, ist der direkte Dialog mit Menschen. So entsteht am ehesten Vertrauen und Vorurteile können abgebaut werden.



Dieser Mensch will sich für gleichwertige Teilhabe aller Menschen in dieser Partei einsetzen und deswegen ordentlich an den Strukturen schrauben (Foto: Anna-Lena Cordts)

Teilhabe sichern – Demokratie verteidigen

Teilhabe ist das Fundament unserer Demokratie. Ohne sie wird Politik zu etwas, das über Menschen entschieden wird – nicht mit ihnen. Eine Gesellschaft, in der sich nur ein Teil der Menschen gehört und gesehen fühlt, verliert ihre Stabilität. Wir erleben derzeit, wie dieses Fundament bröckelt: durch wachsende Ungleichheit, durch das Gefühl vieler Menschen, dass ihre Stimme nichts zählt, und durch Kräfte, die genau dieses Gefühl gezielt verstärken, um unsere Demokratie zu schwächen.

Ich weiß, wie es ist, sich nicht zugehörig zu fühlen. Die ersten Jahre meines Lebens waren geprägt von Gewalt, Angst und dem Gefühl, keinen Platz zu haben. Ich habe erlebt, was es heißt, am Rand der Gesellschaft zu stehen, auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, sich ständig beweisen zu müssen. Aber ich habe auch erlebt, was es bedeutet, wenn jemand einem vertraut, wenn Strukturen Halt geben und wenn Mitbestimmung möglich wird. Aus dieser Erfahrung heraus kämpfe ich für eine Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Chancen haben – nicht nur auf dem Papier, sondern in ihrem gelebten Alltag.

Teilhabe bedeutet mehr als das Recht, wählen zu dürfen. Sie bedeutet, Einfluss auf die eigenen Lebensbedingungen nehmen zu können – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Bildungsgrad oder Behinderung. Sie bedeutet, ernst genommen zu werden, auch wenn man nicht laut ist oder nicht den typischen politischen Lebenslauf mitbringt. Wenn Menschen das Gefühl haben, dass ihre Perspektive zählt, wächst Vertrauen – in die Gesellschaft, in die Politik, in die Demokratie. Dieses Vertrauen ist unser größtes Kapital und zugleich das, was wir gerade vielerorts verlieren.

Deshalb müssen wir Teilhabe aktiv ermöglichen: durch gerechte Bildungschancen, durch eine Politik, die soziale Sicherheit schafft, und durch Parteien, die Zugänge öffnen statt Hürden aufzubauen. Eine Partei, die Vielfalt lebt und Menschen ermutigt, sich einzubringen, ist selbst ein Schutzschild für die Demokratie.

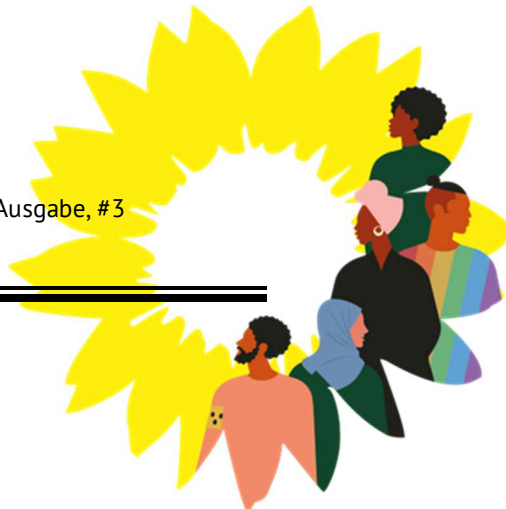
Besonders wichtig ist mir, dass wir Teilhabe nicht als theoretisches Konzept, sondern als gelebte Praxis verstehen. Das beginnt in den Kommunen, in den Kreis- und Ortsverbänden, dort, wo Menschen zum ersten Mal die Möglichkeit erhalten, sich politisch einzubringen. Wer hier mitmacht, lernt, Verantwortung zu übernehmen, mitzugestalten und die eigenen Ideen in die Gesellschaft einzubringen. Diese Erfahrungen sind die Basis für eine starke, resiliente Demokratie – und sie machen unsere Partei zu dem, was sie sein sollte: ein Ort, an dem Vielfalt, Gerechtigkeit und Mitbestimmung wirklich gelebt werden.

Für mich bleibt das Ziel klar: eine Gesellschaft, in der niemand sich fragen muss, ob er dazugehört. Eine Demokratie, die alle stärkt – gerade die, die bisher kaum gehört werden. Das ist keine Vision, das ist eine Verpflichtung.

Landesvorsitzender
Seit 2022

Schule ohne Rassismus – Schule mit
Courage
Pate einer Schule seit 2023

Kreisgeschäftsführer
Im Job erprobt und gewachsen
seit 2017



Landesvorsitzender – Vater – Spagat

Ein Interview, das es so geben könnte.

Du bewirbst Dich erneut als Landesvorsitzender. Wie passt das mit Deinem Leben als in Teilzeit alleinerziehender Vater zusammen?

Das passt nicht leicht zusammen. Das will ich ehrlich sagen. Meine beiden Jungs stehen für mich immer an erster Stelle. Und seit der Trennung ist der Alltag mit ihnen noch intensiver geworden. Ich habe klare Grenzen: Wenn meine Kinder mich brauchen, bin ich da. Mein Job darf da nicht drüber stehen. Das konsequent umzusetzen, ist eine riesengroße Herausforderung.

Wie gelingt Dir diese Balance?

Indem ich bewusst Prioritäten setze und strikte Zeitfenster für meine Jungs und mich setze. Ich nehme mir die Zeit für reine Vaterschaft, muss aber noch viel besser werden, Aufgaben zu delegieren. Gleichzeitig muss ich als Landesvorsitzender aber natürlich präsent sein – im Wahlkampf noch mehr – und Verantwortung übernehmen. Nicht alles lässt sich delegieren. Das ist auch für das Amt nicht mein Anspruch. Es ist ein ständiges Abwägen, aber meine Kinder merken, dass ich immer für sie da bin – und das ist für mich nicht verhandelbar.

Muss die Partei familienfreundlicher werden?

Ja, aber das ist nicht Aufgabe der Partei allein, sondern auch des Umgangs miteinander. Wir müssen Strukturen schaffen, die es ermöglichen, dass Menschen, die politisch aktive sein wollen, das mit ihrer Lebenssituation vereinbaren können. Flexibilität, klar definierte Rollen und kleinere, gut verteilte Aufgaben helfen enorm. Wir dürfen nicht erwarten, dass alle über ihre Grenzen arbeiten – sonst verlieren wir Engagement.

Dein Engagement als Vater ist auch geprägt von Deiner eigenen Kindheit, richtig?

Absolut, aber das ist doch wahrscheinlich bei allen so, oder? Ich bin die ersten 10 Jahre meines Lebens ohne echte väterliche Bezugsperson aufgewachsen. Dort, wo Sicherheit und Liebe stehen sollten, bekam ich Gewalt und Unsicherheit. Ich möchte, dass es meinen Kindern besser geht als mir – das sollte mir aber nicht wirklich schwer fallen. Dass sie Geborgenheit, Halt und Liebe erleben, ohne Angst haben zu müssen. Meine Verantwortung als Vater hat mich politisch geprägt. Ich setze mich ein für eine Gesellschaft, in der Kinder geschützt werden und Eltern die Möglichkeit haben, Familie und Beruf nicht zu vereinbaren, aber klar zu trennen – dass das eine also nicht den Raum des anderen besetzt..

Wie wirkt sich das auf Deine Arbeit aus?

Es macht mich auf jeden Fall achtsamer, klarer in meinen Entscheidung und es sollte mich eigentlich strukturierter werden lassen. Da habe ich aber noch sehr große Defizite. Ich weiß, dass ich mir Grenzen setzen muss, um langfristig leistungsfähig und präsent zu sein. Das ist an manchen Stellen evtl. nicht ganz kompatibel mit dem gewohnten Anspruch an einen Landesvorsitzenden. Aber auch aus meiner Verantwortung als Vater wächst in mir eine Motivation, die Partei zukunftsfähig, solidarisch und inklusiv zu gestalten – damit alle Familien die Chance haben, gleichberechtigt Teil unserer Gesellschaft zu sein.

Welche Herausforderungen siehst Du konkret für Eltern in der Partei?

Viele Ehrenamtliche arbeiten neben Beruf und Familie, oft ohne geregelte Unterstützung oder Entlastung. Das kann dazu führen, dass Engagement in die Freizeit drängt, statt integriert wird. Wir müssen Aufgaben breiter streuen und flexible Beteiligungsformate anbieten, damit niemand ausgelastet wird.

Wie stellst Du denn sicher, dass junge Eltern nicht zwischen Familie und Politik wählen müssen?

Das kann ich nicht. Aber ich kann es versuchen. Wir müssen Strukturen schaffen, die Teilhabe wirklich ermöglichen: Mentoring, klare Zeitfenster, gezielte Fortbildungen und familienfreundliche Sitzungen. Ich setze mich dafür ein, dass Politik keine Wahl zwischen Engagement und Familie ist – sondern beides möglich ist, ohne dass jemand zurückstecken muss.

Was ist Dein Ziel für die kommenden zwei Jahre?

Eine starke, motivierte Partei, in der Teilhabe und soziale Verantwortung gelebt werden. Eine Partei, die flexibel genug ist, um Menschen mit Kindern, Pflegeaufgaben oder schwierigen Lebenssituationen echte Mitgestaltung zu ermöglichen – ohne dass jemand über seine Grenzen gebracht wird. Nur so kriegen wir nicht nur eine authentische Sozialpolitik auf den Weg gebracht sondern sind eine Partei, die glaubwürdig für die Interessen aller Menschen Politik macht. Wir haben einen – wieder einmal – sehr anstrengenden Landtagswahlkampf vor uns. Da braucht es jedes einzelne Mitglied und eine breite Unterstützung in der Gesellschaft. Das geht nur gemeinsam und lässt sich nicht nur auf den Schultern von ein paar wenige tragen.



LAG, ländliche Räume und Landtagswahl 2027

Die Landtagswahl 2027 rückt näher, und unsere Partei steht vor der zentralen Aufgabe, grüne Inhalte stärker in das politische Handeln Schleswig-Holsteins zu bringen – weiterhin als gestaltende Kraft in der Regierung. Dafür ist es entscheidend, dass wir unsere Strukturen auf allen Ebenen optimal nutzen: Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAGen) als Ideengeberinnen und Impulsräume für das Programm, die Menschen in den Kreis- und Ortsverbänden, insbesondere in den ländlichen Räumen, als Umsetzer*innen und Multiplikator*innen vor Ort. Nur wenn diese Ebenen gut vernetzt sind und aufeinander abgestimmt agieren, kann ein erfolgreicher Wahlkampf gelingen. Die LAGen spielen dabei eine unverzichtbare Rolle. Sie sind Orte der Debatte, der Argumentationsschärfung und der inhaltlichen Weiterentwicklung. In Jahren bevor ich Landesvorsitzender sein durfte habe ich als Sprecher verschiedener LAGen erlebt, wie wertvoll es ist, wenn Menschen mit Expertise und Engagement zusammenkommen, um Themen zu entwickeln, die gesellschaftlich relevant und politisch wirksam sind. Für den Landtagswahlkampf müssen wir diesen Prozess noch stärker nutzen: LAGen sollen frühzeitig in den Programmprozess eingebunden werden, neue Impulse einbringen und als Denkfabriken fungieren, aus denen unsere kommunikativen und strategischen Maßnahmen abgeleitet werden können. Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, dass diese Inhalte praxisnah bleiben und sich überall umsetzen lassen, sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Räumen.

Die ländlichen Räume bilden das Rückgrat unseres Bundeslandes. Ehrenamtliche Arbeit wird dort oft noch sichtbarer – auch die politische. Diese Regionen sind entscheidend für den Wahlerfolg: Menschen müssen die Inhalte nicht nur hören, sondern auch erfahren, spüren und mitgestalten können. Wir müssen in die Infrastruktur investieren – sei es digitale Vernetzung, Mobilität oder lokale Treffpunkte – und die Kreise so stärken, dass sie Wahlkampfinhalte direkt in die Gemeinden tragen können. Nur so werden die Konzepte der Partei auf den Straßen, in den Dorfgemeinschaften und bei den Menschen lebendig.

Für mich bedeutet erfolgreiche Strukturarbeit, alle Ebenen zu verbinden: die LAGen als Ideengeberinnen, die Kreisverbände als Umsetzerinnen, die Basis als Motor. Ich möchte, dass unsere Partei sowohl inhaltlich stark ist als auch organisatorisch so aufgestellt, dass Motivation, Engagement und Zusammenarbeit auf allen Ebenen gefördert werden. Dabei geht es nicht um Top-down-Steuerung, sondern um gegenseitige Unterstützung, klare Kommunikationswege und das Schaffen von Rahmenbedingungen, die es allen ermöglichen, ihren Beitrag zu leisten.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen weiter in der Regierung bleiben, um grüne Themen noch stärker in das politische Handeln Schleswig-Holsteins zu bringen. Dazu brauchen wir ein eng verzahntes Netzwerk aus LAGen, Kreisverbänden, Vereinen und engagierten Menschen in den ländlichen Räumen. Wer diese Verbindung stärkt, legt den Grundstein für eine erfolgreiche Landtagswahl 2027 und eine Partei, die stark, sichtbar und gestaltend ist.

Meine Vita

- geboren 1980 in Bad Oeynhausen (NRW)
- getrennt lebend, 2 Kinder (Oke 2018, Jonne 2023)
- Zivildienst in einer Behinderten- und Altenpflegeeinrichtung in Preetz (Kreis Plön)
- Ausbildung: Kommunikationsmanagement
- Ausbildung: Antidiskriminierungs- und Diversitytrainer

Grünes Engagement

- 2015 Beginn Mitgliedschaft (heute KV Plön)
- 2017 – 2022 Kreisgeschäftsführer Kiel
- 2017 – heute: (Ersatz-)Deli für LPT & BDK
- 2018-2020 Sprecher LAG Gesundheit
- 2018-2020 Sprecher LAG Migration & Flucht
- 2020-2022 Sprecher LAG Soziales
- 2019 – 2021: stellv. Landesvorsitzender
- 2022 – heute: Landesvorsitzender

B4

Bewerbung

Initiator*innen: Sophia Marie Pott (KV Lübeck)

Titel: Sophia Marie Pott

Foto



Angaben

Alter: 0

Selbstvorstellung

Hey, ich bin Sophia. Ich komme aus Lübeck, mache dort Kommunalpolitik und studiere Psychologie im Master. Früher war ich quasi hauptberuflich bei den Fridays aktiv und das Thema Klima lässt mich auch heute nicht los. Völlig egal, ob Millionen Menschen demonstrieren oder nur eine Handvoll: davon darf unsere Politik nicht abhängen. Dieses Mindset trage ich auch in die Partei. Unser starkes Ergebnis bei der letzten Landtagswahl war der Hammer, aber für mich beginnt die eigentliche Arbeit, wenn wir nicht bei 20 % in den Umfragen stehen. Dann müssen wir Zuversicht behalten – für die Klimapolitik genauso wie für uns als Partei. Denn die Krise wartet nicht darauf, dass die Stimmung gerade günstig ist. Wir müssen dranbleiben. Und

genau das tun wir. Deshalb bin ich hier.

Gleichzeitig bin ich überzeugt: Wir dürfen uns nicht jedes Mal neu verunsichern, wenn eine Strategie nicht sofort durch die Decke geht. Für die nächste Landtagswahl wünsche ich mir eine Kampagne aus einem Guss, bei der wir konsequent dranbleiben. Ständiges Hinterherschwimmen bringt uns nicht voran – wir brauchen unseren eigenen Kurs, wir müssen ihn halten und zu ihm stehen.

Nach meiner Zeit im Klimaaktivismus habe ich mich intensiv mit Wahlkämpfen beschäftigt und inzwischen viele Kampagnen auf allen Ebenen mitgestaltet. Wahlkampf mache ich nicht, weil ich es „lustig“ finde oder weil ich so gerne Leute überrede. Wenn wir stark abschneiden, haben wir bessere Karten in Koalitionsverhandlungen, unsere Vorschläge bekommen mehr Gewicht, und die Menschen draußen spüren deutlicher, was grüne Politik bewirken kann. Es ist eine echte Aufwärtsspirale. Gute Wahlergebnisse sind die Grundlage für unsere Politik. Deswegen ist es mir so wichtig.

Ein Herzensthema von mir ist Kulturpolitik. In Lübeck bin ich kulturpolitische Sprecherin und setze mich dafür ein, mehr Räume für Kultur zu schaffen. Kultur ist für mich kein Luxus, sondern Bedingung dafür, dass die Menschen Kraft haben, all die Krisen auszuhalten und sich gesellschaftlich einzubringen. Ich habe in meinem Leben so viele Menschen erlebt, die nach einem Konzert erfüllt und mit Tränen in den Augen zu mir kamen. Das schafft man nur mit Musik. Als jemand aus einer Musikerfamilie, der selbst Gesang studiert hat, weiß ich, wie hart Kulturschaffende dafür kämpfen, Orte für ihre Kunst zu haben, aber auch wieviel Leidenschaft dahinter steht.

Warum ich erneut für den Landesvorstand kandidiere?

Natürlich, weil ich dafür sorgen möchte, dass wir stark in die nächste Landtagswahl gehen. Aber genauso, um euch vor Ort den Rücken zu stärken. Ich bin fest überzeugt: Wir werden nur größer und stärker, wenn wir mit den Menschen direkt im Kontakt sind – wenn sie merken, dass wir wirklich für sie arbeiten und ansprechbar sind. Dafür brauchen unsere Leute vor Ort Werkzeuge. Deshalb habe ich im letzten Jahr das Format der „OV-Zeitschrift“ vorangetrieben – weil ein Papier in der Hand Gespräche erleichtert und den Leuten zeigt, dass wir nicht nur im Wahlkampf auftauchen.

Ich glaube fest daran, dass die beste Antwort auf die AfD (neben einem Verbot) gute, soziale und nahbare Politik ist. Und dafür brauchen wir starke Strukturen, gerade dort, wo es schwierig ist. Ich bin unglaublich dankbar für euren Einsatz, besonders an den Orten - auf dem Land wie in der Stadt -, an denen die Zustimmungswerte nicht so hoch sind wie in Kiel.

Der LaVo ist nicht primär der Ort, an dem wir Inhalte durchsetzen. Wir gestalten im LaVo die Strukturen, die wir brauchen, um unsere politischen Ziele überhaupt durchzusetzen. Strukturen, die uns als Partei tragen, stärken und handlungsfähig machen. Und genau dafür kandidiere ich.

Um euch zu unterstützen.

Um uns gut durch die Landtagswahl zu bringen.

Um mit Zuversicht zu gewinnen.

Ich freu mich drauf!

Eure Sophia

Hallo, ich bin Sophia.

Ich komme aus Lübeck.
Dort mache ich Politik in der Stadt.
Ich studiere Psychologie im Master.

Früher war ich sehr viel bei *Fridays for Future*.
Das Klima ist mir heute noch sehr wichtig.
Für mich ist egal, ob viele Menschen demonstrieren oder nur wenige.
Politik darf nicht davon abhängen, wie viele Menschen protestieren.
Dieses Denken nehme ich mit in meine Partei.

Bei der letzten Landtagswahl hatten wir ein sehr gutes Ergebnis.
Das hat mich sehr gefreut.
Aber: Die wichtige Arbeit beginnt für mich, wenn die Umfragen schlecht sind.
Dann müssen wir mutig bleiben und nach vorne schauen.
Fürs Klima und für uns als Partei.
Denn die Klimakrise wartet nicht.
Wir müssen dranbleiben.
Dafür bin ich hier.

Ich finde auch:
Wir dürfen nicht gleich nervös werden, wenn eine Idee nicht sofort gut ankommt.
Für die nächste Landtagswahl wünsche ich mir eine klare Kampagne.
Eine Kampagne, die zu uns passt.
Und bei der wir durchhalten.
Wir sollen nicht immer nur hinter anderen herlaufen.
Wir brauchen einen eigenen Weg und müssen zu ihm stehen.

Nach meiner Zeit im Klima-Aktivismus habe ich mich viel mit Wahlkämpfen beschäftigt.
Ich habe viele Wahlkämpfe mit geplant.
Ich mache Wahlkampf nicht, weil es „Spaß“ ist.
Ich mache Wahlkampf, weil gute Ergebnisse wichtig sind.
Wenn wir gute Ergebnisse haben, können wir in Gesprächen mit anderen Parteien mehr erreichen.
Dann haben unsere Ideen mehr Gewicht.
Und die Menschen merken stärker, was grüne Politik bewirken kann.
Gute Wahlergebnisse sind die Grundlage für gute Politik.

Darum ist Wahlkampf für mich wichtig.

Ein weiteres Thema, das mir am Herzen liegt, ist Kultur.

In Lübeck bin ich zuständig für Kulturpolitik.

Ich setze mich dafür ein, dass es mehr Orte für Kultur gibt.

Kultur ist für mich kein Luxus.

Kultur hilft Menschen, stark zu bleiben.

Musik, Theater oder Konzerte geben Kraft.

Viele Menschen gehen glücklich aus einem Konzert.

Manchmal sogar mit Tränen in den Augen.

Das schafft Musik.

Ich komme aus einer Musiker-Familie und habe selbst Gesang studiert.

Ich weiß, wie hart Menschen in der Kultur arbeiten.

Und wie viel Liebe sie in ihre Arbeit stecken.

Warum kandidiere ich wieder für den Landes-Vorstand?

Ich möchte, dass wir stark in die nächste Landtagswahl gehen.

Und ich möchte euch vor Ort unterstützen.

Ich glaube:

Wir werden nur stärker, wenn wir mit den Menschen reden.

Wenn sie merken:

Wir sind für sie da.

Wir hören zu.

Wir helfen.

Dafür brauchen unsere Orts-Verbände gute Werkzeuge.

Darum habe ich letztes Jahr die „OV-Zeitschrift“ mit aufgebaut.

Ein Papier in der Hand hilft beim Gespräch.

Und es zeigt den Menschen:

Wir sind auch außerhalb von Wahlkämpfen da.

Ich glaube auch:

Die beste Antwort auf die AfD ist gute Politik.

Politik, die sozial ist und nah an den Menschen.

Dafür brauchen wir starke Strukturen.

Besonders an Orten, wo es schwer ist.

Ich bin sehr dankbar für euren Einsatz.

Auf dem Land und in der Stadt.

Gerade dort, wo wir nicht so viele Stimmen bekommen.

Der Landes-Vorstand entscheidet nicht über Inhalte.

Der Landes-Vorstand baut die Strukturen auf, die wir als Partei brauchen.
Damit wir unsere Ziele erreichen können.
Damit wir stark und handlungsfähig sind.

Genau dafür kandidiere ich:
Um euch zu unterstützen.
Um uns gut durch die Landtagswahl zu bringen.
Um mit Zuversicht zu gewinnen.

Ich freue mich darauf!

Eure Sophia

(mit KI erstellt)

B5

Bewerbung

Initiator*innen: Denise Kreissl (KV Segeberg)

Titel: Denise Kreissl

Foto



Angaben

Alter: 43

Geburtsort: Langen

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen, *liebe Mitstreiterinnen*,

hiermit bewerbe ich mich für eine weitere Amtszeit als frauen- und genderpolitische Sprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein – für die kommenden zwei Jahre.

Nach einem Jahr in diesem Amt spüre ich sehr deutlich: Diese Aufgabe ist kein „Nebenprojekt“, sondern ein zentraler Teil dessen, wofür wir als Grüne stehen. Und ich möchte diese Arbeit mit euch gemeinsam fortsetzen, vertiefen und politisch schärfen.

Ich bin **Denise** Kreissl (sie/ihr), Freundinnen nennen mich Nüse, 43 Jahre alt, verheiratet, Mama von zwei Kindern (10 und 7), Mandatsträgerin im Kreistag Segeberg, Fraktionsvorsitzende der dortigen Kreistagsfraktion sowie BDK- und LPT-Delegierte. Auf Landesebene bin ich Co-Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Frauenpolitik und Feminismus sowie Delegierte für den Bundesfrauenrat. Diese Funktionen und Erfahrungen bringe ich bewusst in meine Rolle als frauen- und genderpolitische Sprecherin ein – immer mit dem Ziel, feministische Perspektiven in unseren landespolitischen Debatten zu verankern.

Feminismus als Kern grüner Politik

Feminismus ist für mich nicht verhandelbar. Er ist kein „Add-on“, sondern eine grundlegende Frage von Gerechtigkeit und Demokratie. In Schleswig-Holstein – wie im gesamten Bundesgebiet – erleben wir, dass feministische Errungenschaften, reproduktive Rechte und die Sichtbarkeit von LSBTIQ*-Personen zunehmend angegriffen werden. Rechte und antifeministische Kräfte versuchen, „Gendern“, Gleichstellung, geschlechtliche Vielfalt und Selbstbestimmung zu diskreditieren.

Dem setze ich eine klare Haltung entgegen: Wir lassen nicht zu, dass andere über unsere Körper, unsere Familienmodelle, unsere Identitäten bestimmen. Oder, um es mit einem Satz zu sagen, der mich politisch stark leitet:

„Wenn wir es nicht tun, tun es andere für uns. Und dann wahrscheinlich nicht so, wie es für uns gut ist.“

Als Sprecherin heißt das für mich:

- Ich mache feministische Positionen in unseren landespolitischen Debatten sichtbar und bündelbar – in Partei, Fraktion und Gremien.
- Ich bringe FLINTA*-Perspektiven überall dort ein, wo Entscheidungen getroffen werden.
- Ich beharre darauf, dass wir Feminismus intersektional denken: Sexismus, Rassismus, Klassismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit und andere Diskriminierungsformen wirken zusammen – und müssen auch zusammen bekämpft werden.

Mein bisheriges Wirken im Land

Im vergangenen Jahr durfte ich unsere frauen- und genderpolitische Arbeit auf Landes- und Bundesebene aktiv mitgestalten. Dazu gehörten unter anderem:

- **Teilnahme an Panels und Veranstaltungen** in Schleswig-Holstein, bei denen ich feministische und queerfeministische Positionen vertreten und die Verbindung zwischen Landespolitik und Basisarbeit deutlich gemacht habe.
- **Mitwirkung im Bundesfrauenrat und auf der Bundesfrauenkonferenz**, wo ich Erfahrungen und Perspektiven aus Schleswig-Holstein eingebracht habe – insbesondere zu Fragen von innerparteilicher Kultur, Schutzstrukturen und politischer Teilhabe von FLINTA*.
- **Unterstützung von Frauenprojekten im Land**, etwa durch Vernetzung, Sichtbarmachung und politische Rückendeckung – weil gute Projekte starke Strukturen im Hintergrund brauchen.

Besonders am Herzen liegen mir zwei Bereiche, in denen wir in den letzten Monaten wichtige Schritte gehen konnten:

1. Das FLINTA-Mentoring-Programm

Unser Mentoring-Programm verzeichnet in diesem Jahr eine sehr hohe Zahl an Bewerberinnen – ein klares Signal dafür, wie groß der Wunsch nach Empowerment, Begleitung und Repräsentanz ist. Ich setze mich dafür ein, dass dieses Programm weiterwächst, qualitativ stark bleibt und insbesondere FLINTA* in unterschiedlichen Lebensrealitäten anspricht – nicht nur in den urbanen Zentren.

2. Mehr Plätze in Frauenhäusern für 2025 und 2026

Schutzräume für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder sind ein unverzichtbarer Bestandteil feministischer Politik. Dass wir für die Jahre 2025 und 2026 zusätzliche Plätze in Frauenhäusern schaffen, ist ein wichtiger Erfolg, den es nun mit Leben zu füllen gilt: mit nachhaltiger Finanzierung, guter Vernetzung und einer klaren politischen Botschaft gegen Gewalt an Frauen und FLINTA*.

FLINTA*-Rechte: Gesundheit, ländlicher Raum und echte Sichtbarkeit

Feministische Politik ist für mich immer auch queerfeministische Politik. Rechte von FLINTA*-Menschen sind Menschenrechte – und müssen entsprechend konsequent verteidigt werden.

Für die kommenden Jahre sehe ich drei Schwerpunkte, die ich als Sprecherin weiter vorantreiben möchte:

- **Gesundheit von FLINTA*-Personen:**

Queere Menschen stoßen im Gesundheitssystem häufig auf Unwissen, Vorurteile oder strukturelle Hürden. Mir ist wichtig, dass wir auf Landesebene stärker darüber sprechen, wie eine diskriminierungssensible Gesundheitsversorgung aussehen muss – insbesondere für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen.

- **Strukturen und Sichtbarkeit im ländlichen Raum:**

Queer sein darf keine Frage der Postleitzahl sein. Gerade im ländlichen Raum brauchen wir mehr sichtbare Angebote, Beratungsstrukturen und Safe Spaces. Als Mandatsträgerin in einem Flächenkreis sehe ich sehr deutlich, wie wichtig es ist, queere Themen nicht auf Großstädte zu reduzieren.

- **Starke Vernetzung mit Initiativen:**

Ich möchte die Zusammenarbeit mit queeren Initiativen, Beratungsstellen und CSD-Strukturen im Land vertiefen und dafür sorgen, dass ihre Erfahrungen und Forderungen direkt in unsere landespolitische Arbeit einfließen.

Innerparteiliche Strukturen: Ombudsverfahren, Awareness und Empowerment

Glaubwürdige feministische Politik nach außen braucht klare Strukturen nach innen. Deshalb war mir insbesondere ein Projekt wichtig:

- **Neuaufstellung der Ombudsverfahren auf Bundesebene**

Im Rahmen der Überlegungen zur Weiterentwicklung der Ombudsstrukturen in der Partei habe ich mich eingebracht – u.a. durch die Organisation und Auswertung einer Anhörung der Beteiligten in Schleswig-Holstein. Ziel ist ein Verfahren, das Betroffenen von Sexismus, Queerfeindlichkeit und anderen Diskriminierungserfahrungen wirklich hilft, statt sie mit den Konflikten allein zu lassen.

Für die kommende Amtszeit möchte ich diese Arbeit im Land fortführen und ausbauen. Konkret plane ich:

- **Regelmäßige Treffen und Vernetzungstreffen** für feministisch und queerfeministisch Engagierte, um Erfahrungen zu teilen, Kräfte zu bündeln und politische Strategien abzustimmen.

- **Empowerment-Workshops und -Formate**, die FLINTA* und LSBTIQ*-Personen in der Partei stärken – gerade diejenigen, die neu dazukommen oder (noch) kein Mandat oder Amt haben.

- **Stärkere Verzahnung mit der LAG Frauenpolitik und Feminismus**, um unsere inhaltliche Arbeit direkt in die Sprecherinnenrolle und umgekehrt einfließen zu lassen.

Mein Stil – und mein Angebot an euch

Als frauen- und genderpolitische Sprecherin möchte ich weiterhin eine verlässliche, ansprechbare und kämpferische Stimme sein. Politisch arbeite ich:

- **vermittelnd**, wenn es darum geht, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen,
- **bestimmt und konfrontativ**, wo feministische Grundsätze infrage gestellt oder angegriffen werden,
- **strategisch**, wenn wir Mehrheiten organisieren und Strukturen aufbauen müssen,
- **basisorientiert**, weil feministische Politik nur dann glaubwürdig ist, wenn sie von vielen getragen wird.

Ich bewerbe mich für eine weitere Amtszeit, weil ich Verantwortung übernehmen will – gerade in Zeiten, in denen Errungenschaften unter Druck geraten. Ich möchte dazu beitragen, dass wir in Schleswig-Holstein eine starke, sichtbare, intersektionale feministische und queerfeministische Stimme bleiben und weiter wachsen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir erneut euer Vertrauen schenkt und mich für die kommenden zwei Jahre als eure frauen- und genderpolitische Sprecherin wählt.

Feministische, solidarische Grüße

Eure Denise

Meine Bewerbung als frauen- und genderpolitische Sprecherin - EINFACHE SPRACHE

Liebe Freundinnen, liebe Mitstreiterinnen,

ich möchte mich erneut bewerben. Ich möchte für zwei weitere Jahre eure Sprecherin für Frauen- und

Genderpolitik bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Schleswig-Holstein sein. Nach einem Jahr in diesem Amt weiß ich: Diese Aufgabe ist sehr wichtig. Es ist kein Nebenprojekt, sondern Teil unserer grünen Grundwerte. Ich möchte diese Arbeit gemeinsam mit euch fortsetzen. Ich möchte sie vertiefen und klarer machen.

Wer ich bin

Ich heiße Denise Kreissl. Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Meine Freundinnen nennen mich Nüse. Ich habe ein politisches Amt im Kreistag Segeberg. Dort bin ich Fraktionsvorsitzende. Außerdem bin ich Delegierte für Parteitage auf Bundes- und Landesebene. Ich bin Co-Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft für Frauenpolitik und Feminismus. Ich bin auch Delegierte im Bundesfrauenrat. All diese Erfahrungen nutze ich in meiner Arbeit als frauen- und genderpolitische Sprecherin. Mein Ziel ist: feministische Themen sollen in der Politik des Landes gut sichtbar sein.

Feminismus ist Teil grüner Politik

Für mich ist Feminismus kein Extra. Es geht um Gerechtigkeit und Demokratie. In ganz Deutschland – auch in Schleswig-Holstein – erleben wir Angriffe auf feministische Rechte. Rechte Gruppen stellen das Gendern infrage. Sie greifen Gleichstellung und geschlechtliche Vielfalt an. Sie lehnen Selbstbestimmung ab.

Ich halte dagegen: Niemand darf über unsere Körper oder unser Leben bestimmen. Mein politischer Leitsatz ist:

„Wenn wir es nicht tun, tun es andere für uns. Und dann wahrscheinlich nicht so, wie es gut für uns ist.“

Was ich als Sprecherin tue

Ich mache feministische Forderungen sichtbar – in Partei, Fraktion und politischen Gruppen. Ich Sorge dafür, dass FLINTA*-Perspektiven (das heißt: Frauen, Lesben, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen) gehört werden. Ich finde es wichtig, Diskriminierung gemeinsam zu bekämpfen. Denn oft treten verschiedene Formen von Diskriminierung zusammen auf: zum Beispiel Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit oder Ableismus (das ist die Abwertung von Menschen mit Behinderung).

Was ich bisher gemacht habe

Im letzten Jahr habe ich viele Veranstaltungen in Schleswig-Holstein besucht. Dort habe ich feministische und queerfeministische Positionen vertreten. Ich habe mich im Bundesfrauenrat und bei der Bundesfrauenkonferenz eingebracht. Dort habe ich Themen aus Schleswig-Holstein weitergegeben – zum Beispiel zur innerparteilichen Kultur und dem Schutz von FLINTA*-Personen. Ich habe Frauenprojekte im Land unterstützt – durch Netzwerke, Sichtbarkeit und politische Hilfe.

Besonders wichtig waren mir zwei Projekte

*1. Das FLINTA-Mentoring-Programm**

Immer mehr Frauen bewerben sich für das Programm. Das zeigt: Viele wünschen sich Unterstützung und Vorbilder. Ich setze mich dafür ein, dass das Programm weiter wächst – auch außerhalb der Städte.

2. Mehr Plätze in Frauenhäusern

Für 2025 und 2026 bekommen Frauenhäuser mehr Plätze. Das ist ein wichtiger Erfolg. Jetzt geht es darum, diese Plätze gut auszustatten. Sie brauchen Geld, gute Netzwerke und eine klare Haltung gegen Gewalt.

Ziele für die Zukunft

Ich möchte mich auf drei Themen besonders konzentrieren:

*1. Gesundheit von FLINTA-Personen**

Queere Menschen erleben im Gesundheitssystem oft Vorurteile. Ich will mich dafür einsetzen, dass die Versorgung besser wird – besonders für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen.

2. Mehr Sichtbarkeit im ländlichen Raum

Queer sein darf nicht vom Wohnort abhängen. Auch auf dem Land brauchen wir Beratungsstellen, sichere Orte und Ansprechpersonen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung als Politikerin im ländlichen Raum.

3. Starke Netzwerke mit Initiativen

Ich will enger mit queeren Gruppen, CSDs und Beratungsstellen zusammenarbeiten. Ihre Stimmen sollen in unsere Politik einfließen.

Gute Strukturen in der Partei

Feministische Politik braucht auch gute Strukturen innerhalb der Partei. Darum habe ich geholfen, die Ombudsverfahren (also Anlaufstellen bei Diskriminierung) auf Bundesebene zu verbessern. Ich habe eine Anhörung in Schleswig-Holstein organisiert und ausgewertet.

In Zukunft plane ich:

- regelmäßige Treffen für feministisch Engagierte
- Empowerment-Workshops für FLINTA*- und LSBTIQ*-Personen – besonders für Neue
- bessere Verbindung zur LAG Frauenpolitik und Feminismus

Wie ich arbeite

Ich möchte weiterhin eine klare und ansprechbare Stimme sein:

- Ich vermittele zwischen verschiedenen Meinungen.
- Ich bin deutlich, wenn feministische Werte bedroht werden.
- Ich arbeite strategisch, um politische Erfolge zu erreichen.
- Ich beziehe die Basis ein. Denn feministische Politik braucht viele Stimmen.

Ich bewerbe mich erneut, weil ich Verantwortung übernehmen möchte – besonders jetzt, wo viele Rechte in Gefahr sind. Ich möchte, dass wir in Schleswig-Holstein eine starke feministische und queerfeministische Kraft bleiben.

Danke für euer Vertrauen!

Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir wieder euer Vertrauen gebt – für zwei weitere Jahre als eure frauen- und genderpolitische Sprecherin.

Mit solidarischen Grüßen
Eure Denise

Meine Bewerbung als frauen- und genderpolitische Sprecherin - LEICHTE SPRACHE

Liebe Freundinnen,
liebe Mitstreiterinnen,

ich möchte weiter frauen- und genderpolitische Sprecherin sein.
Für die nächsten 2 Jahre.
Bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Schleswig-Holstein.

Ich bin seit einem Jahr in diesem Amt.
Ich merke:
Diese Aufgabe ist sehr wichtig.
Sie ist ein wichtiger Teil unserer grünen Politik.

Ich möchte diese Aufgabe weiter mit euch machen.
Ich will die Arbeit vertiefen.
Ich will die Politik noch klarer machen.

Ich heiße Denise Kreissl.
Mein Pronomen ist „sie“.
Meine Freundinnen nennen mich Nüse.
Ich bin 43 Jahre alt.
Ich bin verheiratet.
Ich habe 2 Kinder. Sie sind 10 und 7 Jahre alt.

Feminismus ist ein Teil unserer Politik

Für mich ist Feminismus sehr wichtig.
Feminismus bedeutet für mich: Gerechtigkeit und Demokratie.
Er ist kein Extra.

In Schleswig-Holstein und in ganz Deutschland gibt es Angriffe:

Auf die Rechte von Frauen und queeren Menschen.

Rechte Gruppen wollen diese Dinge schlecht machen.

Ich sage: Das lassen wir nicht zu.

Niemand darf über unsere Körper oder Familien bestimmen.

Niemand darf unsere Identitäten in Frage stellen.

Als Sprecherin heißt das für mich:

Ich spreche über feministische Themen in der Politik.

Ich vertrete FLINTA*-Perspektiven überall, wo entschieden wird.

Ich habe 3 wichtige Themen:

Gesundheit:

Viele queere Menschen erleben Probleme im Gesundheitssystem.

Zum Beispiel: Vorurteile oder fehlendes Wissen.

Ich will, dass wir über gute, gerechte Gesundheitsversorgung sprechen.

Besonders für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen.

Ländlicher Raum:

Queer zu sein darf nicht vom Wohnort abhängen.

Auch auf dem Land braucht es Angebote, Beratung und Schutzräume.

Ich sehe das in meinem Landkreis sehr deutlich.

Starke Netzwerke:

Ich will eng mit queeren Gruppen im Land zusammenarbeiten.

Ich will, dass ihre Erfahrungen in unsere Politik einfließen.

Mein Stil – und mein Angebot

Ich will eine klare und verlässliche Sprecherin sein.

Ich arbeite:

- **Vermittelnd**, wenn es verschiedene Meinungen gibt.
- **Klar**, wenn feministische Grundsätze angegriffen werden.

- **Strategisch**, wenn wir Mehrheiten und Strukturen brauchen.
- **Nah an der Basis**, weil feministische Politik viele braucht.

Ich will weiter Verantwortung übernehmen.
Gerade jetzt, wo vieles in Gefahr ist.

Ich will, dass wir in Schleswig-Holstein stark bleiben.
Feministisch.
Sichtbar.
Intersektional.

Ich freue mich, wenn ihr mir wieder vertraut.
Und mich für 2 weitere Jahre wählt.

Eure Denise

Unterschrift (eingescannt)

Denise Kreisl

B6

Bewerbung

Initiator*innen: Louisa Fries (KV Rendsburg-Eckernförde)

Titel: Louisa Fries

Foto



Angaben

Alter: 34

Geburtsort: Hamburg

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

viele von euch wissen, dass ich mich seit Jahren für Vielfalt und Inklusion einsetze. Sei es als Sprecher*in der LAG Inklusion oder als Mitglied im Vielfaltsrat.

Dieses Jahr haben wir vom Vielfaltsrat unseren ersten Vielfaltskongress veranstaltet und festgestellt, es gibt noch viel zu tun.

Zwar sind wir Menschen mit Vielfaltsmerkmalen schonsichtbarer geworden, dennoch treffen wir in der Gesellschaft und auch in unserer Partei immer noch auf viele Barrieren und müssen uns

Diskriminierung entgegenstellen. Nur weil wir ein Vielfaltstatut in unserer Partei haben, dürfen wir uns nicht darauf ausruhen. Wir müssen dafür sorgen, dass wirkliche Chancengleichheit und Vielfalt in unserer Partei gelebt werden und Inklusion als Selbstverständlich angesehen wird.

Noch immer ist es nicht selbstverständlich, dass queere Menschen, People Of Color, Menschen mit Behinderungen, Armutsgefährdete Menschen, um hier nur einige Vielfaltsmerkmale aufzuzählen, auf aussichtsreiche Listenplätze kandidieren.

Wie wichtig es ist, dass wir unser Vielfaltsstatut weiterentwickeln zeigt auch die Wahl als Vielfaltspolitische*r Sprecher*in.

Einige Menschen mit Vielfaltsmerkmalen, die gerne kandidiert hätten, können es nicht, da sie nicht auf den Frauenplatz kandidieren können.

Nun steht eine spannende und herausfordernde Zeit an. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir den anstehenden Landtagswahlkampf wirklich inklusiv führen.

Nicht nur darüber diskutieren ob „barrierearm“ oder „barrierefrei“, nein, ich möchte, dass wir in ganz Schleswig-Holstein einen vielfältigen Wahlkampf führen.

Da Vielfalt und Inklusion zu jedem Thema gehört, möchte ich für alle Mitglieder und LAGen eine Ansprechperson sein. Außerdem möchte ich mich für eine bessere Vernetzung der Mitglieder und LAGen beim Thema Vielfalt einsetzen.

Wie wichtig es ist, sich für Vielfalt einzusetzen sehen wir in unserer Gesellschaft. Es steckt so viel Potenzial in der Vielfalt. Lasst Sie uns nutzen und als Kraft nach vorne sehen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch und bedanke mich für eure Unterstützung.

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich setze mich seit vielen Jahren für **Vielfalt** und **Inklusion** ein.
Ich arbeite als Sprecherin der Landes-Arbeits-Gemeinschaft Inklusion.

Ich arbeite auch im Vielfalts-Rat.

Dieses Jahr hatten wir unseren **ersten Vielfalts-Kongress**.

Dort haben wir gemerkt:

Es gibt noch **sehr viel Arbeit**.

Menschen mit verschiedenen Merkmalen der Vielfalt sind heute **sichtbarer**.

Trotzdem gibt es noch viele **Barrieren**.

Viele Menschen erleben noch **Diskriminierung**.

Das passiert in der Gesellschaft und auch in unserer Partei.

Darum dürfen wir nicht aufhören, für Vielfalt zu kämpfen.

Es ist noch nicht selbstverständlich, dass zum Beispiel queere Menschen, People of Color,
Menschen mit Behinderungen
oder Menschen, die arm sind,
gute Plätze auf den Listen bekommen.

Auch bei der Wahl zur / zum *Vielfalts-Politischen Sprecher / Vielfalts-Politischen Sprecherin* gibt es Probleme.

Manche Menschen mit Vielfalts-Merkmalen möchten kandidieren.

Sie dürfen es aber nicht,

weil sie nicht auf den Frauenplatz kandidieren können.

Das zeigt:

Unser Vielfalts-Statut muss besser werden.

Jetzt beginnt eine **wichtige Zeit**.

Ich möchte dafür arbeiten,

dass der Wahlkampf zur Landtagswahl wirklich **inklusiv** wird.

Wir sollen nicht nur darüber reden,

ob etwas „barrierearm“ oder „barrierefrei“ ist.

Wir brauchen in ganz Schleswig-Holstein einen **vielfältigen Wahl-Kampf**.

Vielfalt und Inklusion gehören zu **allen** Themen.

Ich möchte eine Ansprech-Person für alle Mitglieder und alle Landes-Arbeits-Gemeinschaften sein.

Ich möchte auch dafür sorgen,

dass sich die Mitglieder und Landes-Arbeits-Gemeinschaften besser vernetzen.

Wir sehen jeden Tag:

Vielfalt ist wichtig.

In Vielfalt steckt **viel Kraft**.

Lasst uns diese Kraft nutzen.

Ich freue mich auf die Zusammen-Arbeit.

Danke für eure Unterstützung.

Unterschrift (eingescannt)



B7

Bewerbung

Initiator*innen: Marcel Beutel (KV Ostholstein)

Titel: Marcel Beutel

Foto



Angaben

Alter: 22

Geburtsort: Dortmund

Selbstvorstellung

Moin ihr Lieben,
hiermit bewerbe ich mich bei euch als stellvertretender Landesvorsitzender (Parteikoordination Grüne Jugend) mit dem Votum der Grünen Jugend Schleswig-Holstein.

Was mich antreibt

Ich bin in einer politischen Familie und einem politisierten Umfeld aufgewachsen – Politik war für mich immer präsent. Die Arbeit meiner Eltern, persönliche Geschichten und Lebenswege in meinem Umfeld sowie politische Ereignisse – von Klimaprotesten und sozialer Ungerechtigkeit, über das Erstarken der extremen Rechten und internationalen Krisen bis hin zur Jugendbeteiligung in unserer Gemeinde – all das hat mich nachhaltig politisiert. Über allem stand für mich die Frage, warum diese Entwicklungen passieren und wie wir sie verändern können. Und damit wurde für mich auch klar, dass ich Politik aktiv mitgestalten möchte.

2021 bin ich dann den Grünen und der Grünen Jugend beigetreten. In der Gemeindefraktion Scharbeutz habe ich schnell erlebt, wie wir Veränderung ganz konkret gestalten können – etwa bei der Verbesserung unserer Schulen oder einer Baumschutzsatzung. Themen, die klein wirken, aber sichtbar etwas bewegen!

2022 haben wir im Landtagswahlkampf gezeigt, wie viele Menschen wir für progressive Politik begeistern können. Die Gespräche mit Verbänden, Vereinen und direkt vor Ort haben mir politische Arbeit in ihrer Vielfalt gezeigt. Diese Erfahrungen habe ich in unseren Kreisverband und in die Kommunalwahl 2023 mitgenommen und darf sie seitdem bei uns im Kreistag einsetzen.

Wofür wir streiten

Veränderung mit Optimismus ist das zentrale politische Konzept der Grünen. Deshalb bin ich unserer Partei beigetreten und deshalb bin ich motiviert, jeden Tag für Veränderung einzustehen! Diese Veränderung muss mit Inhalten gefüllt werden. Jeden Tag sehen wir vor Ort, im ganzen Land und weltweit, warum es diese so dringend braucht:

- **International denken** heißt: Menschenrechte und Freiheit konsequent verteidigen, Haltung zeigen, Ungerechtigkeiten benennen und bekämpfen – global wie lokal.
- **Klimagerechtigkeit** heißt: nicht nur Emissionen senken, sondern Machtverhältnisse verändern, Ausbeutung und Fossilität beenden und die Grünen als die "grüne" Partei verstehen.
- **Demokratie verteidigen, Rechtsruck stoppen** heißt: Extremismus klar bekämpfen, Radikalisierung verstehen, Betroffene schützen, Bündnisse stärken und Diskriminierung überall thematisieren. Verteidigen heißt auch unsere Demokratie da weiterzuentwickeln, wo sie Defizite hat.
- **Soziale Ungerechtigkeit** passiert nicht zufällig – sie ist politisch gemacht. Und damit ist sie politisch zu bekämpfen. Nicht durch Sonntagsreden, sondern durch Sozialpolitik die spürbaren Veränderungen schafft und damit Menschen für das Miteinander gewinnt. Damit alle ein Teil davon sein können.

- **Investieren statt kaputtsparen** heißt: Jahrzehnte des Sparens bei Klima, Bildung, Infrastruktur und Zusammenhalt zu beenden. Wer Zukunft will, muss investieren.
- **Junge Menschen in den Mittelpunkt stellen** bedeutet ihre Perspektiven ernst zu nehmen, ihre Ängste zu hören und für ihre Interessen einzustehen.
- **Mit Menschen reden statt über sie:** zuhören, erklären, diskutieren, ernst nehmen – und niemanden zurücklassen. Harte aber faire Debatten führen. Wir können Menschen etwas mitgeben, genau wie sie uns.
- **Dahin gehen wo es weh tut** heißt: Wenn wir diese Ziele umsetzen wollen, müssen wir bereit dazu sein aus unserer Bubble zu gehen. Wir haben die Konzepte, lasst uns damit Leute für Veränderung gewinnen.

Grüne Jugend, der Landesvorstand und unsere Zusammenarbeit

Mein politischer Weg wäre ohne die Grüne Jugend nicht möglich gewesen. Sie war für mich immer der Ort, an dem junge Menschen politisiert werden, Verantwortung übernehmen und sich vernetzen können. Die GJ ist mehr als eine Jugendorganisation – sie ist ein eigener politischer Raum, in dem wir Ideen entwickeln und politische Schlagkraft entwickeln.

Als Ende 2024 der damalige Bundesvorstand und Teile unseres Landesvorstands ausgetreten sind, war für mich klar: Die Grüne Jugend hat mir viel gegeben – jetzt ist der Zeitpunkt, um etwas zurückzugeben.

Es war ein intensives Jahr, um als Landessprecher Verantwortung zu übernehmen: Bundestagswahl, Umbruch im Verband, unzählige Veranstaltungen, Bündnisse, Presse- und Social Media-Arbeit, Gremiensitzungen, Demonstrationen und die Zusammenarbeit mit den Grünen. Nicht alles war einfach, aber gerade deshalb war dieses Jahr politisch und persönlich das prägendste für mich. Ich bin stolz auf unseren Verband und unser Team. Genau aus diesem Grund möchte ich weiter Verantwortung übernehmen – künftig im Landesvorstand mit dem Votum unserer GJ.

GJ und Grüne stehen gemeinsam vor großen Herausforderungen – und ich bin überzeugt, dass wir sie nur zusammen lösen können. Unterschiedliche Einschätzungen, Meinungsverschiedenheiten oder Strategien wird es immer geben. Aber genau davon können wir gemeinsam profitieren.

Meine Rolle sehe ich darin, eine verlässliche Brücke zwischen beiden zu sein. Eine starke Grüne Jugend stärkt auch die Grünen – und umgekehrt. Ob in den Kreis- und Ortsverbänden, im Landesverband oder im gemeinsamen Wahlkampf zur Landtagswahl 2027: Wir können viel voneinander erwarten und lernen. Und genau dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Programmprozess, Landtagswahl & Ausblick

Mit der Landtagswahl 2027 steht wohl die größte Aufgabe des Landesverbandes vor der Tür. Dafür braucht es ein klares politisches Selbstverständnis und einen Programmprozess, der überzeugende Antworten liefert:

- Wir müssen bereit sein, schwierige Debatten mit uns selbst zu führen und dort Lösungen finden, wo wir noch keine Einigkeit haben.
- Wir brauchen einen selbstkritischen Blick, der zeigt, wo wir Kurs korrigieren müssen und wie wir aus Fehlern glaubwürdig lernen.
- Ein Grünes Programm muss ein grünes Programm sein – ohne Kompromisse vor dem Kompromiss. Es geht um unsere Werte, unsere Konzepte und darum, wie wir das Leben in Schleswig-Holstein konkret verbessern.
- Neue politische Mehrheiten sind möglich – aber sie müssen erkämpft werden.
- Unsere Überzeugungen müssen wir stark nach außen vertreten, mit einem ausgeweiteten Social-Media-Auftritt, Pressearbeit, niedrigschwelligen Angeboten vor Ort und enger Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft.
- Und wir müssen raus aus unserer Bubble: Die Gespräche führen, die nicht einfach sind. Wenn wir Menschen politisch gewinnen wollen, müssen wir bereit sein, ihnen zuzuhören und ihre Lebensrealitäten ernst zu nehmen.

Ich bin überzeugt, dass wir diesen Weg gemeinsam mit unseren Orts- und Kreisverbänden, den LAGen, der Fraktion und allen Mitgliedern gehen können.

Über mich

- Marcel Beutel, 22 Jahre
- Pronomen: er/ihm

- Aufgewachsen in Ostholstein, seit 2022 in Kiel
- Aktiv & Mitglied bei EuropaUnion OH/SH, (Junge) Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Politiknachwuchs e.V., Gedenkstätte Ahrensböök, NABU/NAJU
- Studium: Politikwissenschaft & Geschichte (CAU Kiel, 7. Semester)
- Werkstudent im Bereich Public Affairs, politische Analyse & Events in Hamburg
- Fußball-Fan, spiele Fußball & Tennis, gehe gerne laufen, zocke, lese, und glaube fest daran, dass Politik Haltung braucht und Humor nie schadet!

Grüne Vita

- Mitglied KV Ostholstein (seit 2021)
- Ortsvorstand Scharbeutz (seit 2022)
- Mitglied des Kreistages Ostholstein (seit 2023)
- Kreisvorstand Ostholstein (2022 bis 2024)
- Delegierter Landes- & Bundesparteitag (seit 2022)
- Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft „Frieden & Internationales“ (seit 2025)
- Landessprecher der Grünen Jugend SH (2024 bis 2025)

Ich freue mich über euren Rückhalt, eure Fragen und eure Kritik. Lasst uns über all das ins Gespräch kommen. Wir sehen uns auf dem Landesparteitag!

Euer Marcel

Kontakt Daten:

- Telefonnummer: 015231722157
- E-Mail: MarcelBeutelGeschaeftlich@gmail.com
- Instagram: @marcelbeutel

Moin ihr Lieben,

ich bewerbe mich bei euch als stellvertretender Landesvorsitzender.
Die Grüne Jugend unterstützt meine Bewerbung.

Warum ich Politik mache

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der viel über Politik geredet wurde.
Die Probleme der Welt und von vor Ort haben mich geprägt.
Ich wollte verstehen, warum das alles passiert – und wie wir es verbessern können.

2021 bin ich den Grünen und der Grünen Jugend beigetreten. In Scharbeutz habe ich gemerkt: Politik kann direkt helfen.
Zum Beispiel bei besseren Schulen oder beim Schutz von Bäumen.

Im Landtagswahlkampf 2022 habe ich viel mit Menschen gesprochen. Das hat mir gezeigt, wie unterschiedlich ihre Lebenssituationen sind.
Diese Erfahrungen helfen mir heute in der Arbeit im Kreistag.

Wofür ich mich einsetze

- **Menschenrechte schützen:** Alle Menschen sollen frei und sicher leben können.

- **Klimaschutz stärken:** Wir müssen die Umwelt schützen.
- **Demokratie schützen:** Gegen Extremismus und rechte Gewalt.
- **Soziale Gerechtigkeit:** Alle sollen die gleichen Chancen haben.
- **Investieren statt sparen:** Mehr Geld für Klima, Bildung und Zusammenhalt.
- **Junge Menschen ernst nehmen:** Ihre Themen müssen gehört werden.
- **Mit Menschen reden:** Zuhören, erklären, diskutieren – niemanden ausschließen.
- **Aus der eigenen Blase rausgehen:** Auch schwierige Gespräche führen.

Warum ich kandidiere

Die Grüne Jugend hat mich stark geprägt.

Als Ende 2024 viele Leute zurückgetreten sind, war mir klar: Jetzt muss ich helfen.

Deshalb habe ich ein Jahr lang als Landessprecher Verantwortung übernommen.

Dieses Jahr war sehr intensiv: Bundestagswahl, viele Termine, Pressearbeit, Social Media, Demos und Treffen mit anderen Gruppen.

Es war nicht immer leicht, aber ich habe dabei sehr viel gelernt.

Ich bin stolz auf unsere Grüne Jugend.

Jetzt möchte ich weiter Verantwortung übernehmen – im Landesvorstand.
Ich will eine Brücke zwischen der Grünen Jugend und der Partei sein.
Zusammen schaffen wir mehr – auch für die Landtagswahl 2027.

Landtagswahl 2027 – mein Blick

Für die Landtagswahl 2027 brauchen wir:

- klare Ziele und ehrliche Diskussionen
- ein Programm, das wirklich grün ist
- gute Kommunikation online und vor Ort
- enge Zusammenarbeit im ganzen Landesverband
- Mut, Menschen zu erreichen, die anders denken als wir

Über mich

- Marcel Beutel, 22 Jahre
- Pronomen: er/ihm
- Aufgewachsen in Ostholstein, seit 2022 in Kiel

- Studiere Politikwissenschaft & Geschichte (7. Semester)
- Werkstudent in Öffentlichkeitsarbeit und Politikberatung
- Engagiert bei Vereinen
- Hobbys: Fußball, Tennis, Laufen, Zocken, Lesen
- Ich finde: Politik braucht Haltung – und Humor

Mein politischer Weg

- Mitglied seit 2021
- Ortsvorstand Scharbeutz (seit 2022)
- Mitglied im Kreistag Ostholstein (seit 2023)
- Kreisvorstand Ostholstein (2022–2024)
- Delegierter für Landes- und Bundesparteitage (seit 2022)

- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft „Frieden & Internationales“ (seit 2025)
- Landessprecher der Grünen Jugend SH (2024–2025)

Ich freue mich auf Fragen, Kritik und euch. Schreibt mir gerne.

Euer

Marcel

Kontakt Daten:

- Telefonnummer: 015231722157
- E-Mail: MarcelBeutelGeschaeftlich@gmail.com
- Instagram: @marcelbeutel

B8

Bewerbung

Initiator*innen: Melissa Sieber (KV Schleswig-Flensburg)

Titel: Melissa Sieber

Foto



Angaben

Alter: 50

Geburtsort: Oldenburg

Selbstvorstellung

Ihr Lieben,

dass ich das hier einmal schreibe - meine Bewerbung zur frauen- und genderpolitischen Sprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein, hätte ich nie gedacht.

Ich heiße Melissa Sieber (sie/ihr) und bin 50 Jahre jung. Seit ich im Sommer 2021 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beigetreten bin, war es auch ein Weg zu mir selbst hin. Meine damalige Kreissprecherin Uta Bergfeld sagte einmal: „Bei uns darfst du lernen, Nein zu sagen.“

Es wurden es viele „Ja`s“:

Ja, zur Ortsverbandssprecherin - bis 2025, als ich eine wundervolle Nachfolgerin begrüßen durfte.

Ja, als Beisitzerin meines Kreisverbandes Schleswig-Flensburg - ein Platz, an dem ich wachsen und meine Flügel ausbreiten konnte. Für all die Unterstützung hier möchte ich von Herzen „Danke“ sagen.

Heute bin ich eine der Sprecher*innen der LAG Queer und Mitglied unseres Vielfaltsrates. Ebenso die Fraktionsvorsitzende in Kappeln. Mein Denken, mein Handeln, mein Sein ist queerfeministisch.

Für mich bedeutet queerfeministische Politik, alle mitzudenken: FLINTA-Personen, queere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Lebensrealitäten. Queerfeminismus ist kein Zusatz – sie ist die Basis politischer Entscheidungen. Mein Anspruch ist es, Räume zu schaffen, in denen Stimmen gehört werden, Sichtbarkeit wächst und Empowerment Realität wird.

Als Sprecherin möchte ich politische Impulse setzen, Brücken bauen und Perspektiven zusammenführen. Ich möchte, dass frauen- und genderpolitische Themen in allen politischen Ebenen präsent sind, dass wir als Grüne Strategien entwickeln, die wirksam, inklusiv und zukunftsorientiert sind. Mir ist wichtig, dass wir gemeinsam handeln, uns gegenseitig stärken und sichtbar machen, dass Gleichstellung, Vielfalt und Respekt keine Lippenbekenntnisse bleiben.

Dazu gehört auch: Frauengesundheit umfassend ernst nehmen.

Von Endometriose bis mentale Gesundheit, von Transgesundheit bis Schwangerschaftsvorsorge, von Hebammenversorgung bis Wechseljahre. Das sind keine Nebenthemen, sondern strukturelle Gerechtigkeitsfragen. Und Frauen- und FLINTA-Gesundheit erst recht.

Das Land mitdenken

Queerfeminismus auch auf dem Land. Gerade im ländlichen Raum braucht es stärkere Vernetzung, sichere Räume und niedrigschwellige Angebote. Orte, an denen Menschen einfach sein dürfen, ohne sich erklären.

Auf dem Land kann Isolation schnell passieren. Vor allem, wenn Du die einzige queere Person im Umkreis bist, wenn FLINTA-Personen keine Ansprechstellen haben, wenn Unterstützung erst viele Kilometer entfernt beginnt. Feminismus muss auch da ankommen, wo Busse selten fahren, wo wir uns beim Einkaufen begegnen und wo Sichtbarkeit sehr viel Mut kostet.

Queerfeministisch zu handeln heißt deshalb: das Land mitdenken. Strukturen stärken und Angebote schaffen, die erreichbar, sichtbar und verlässlich sind. Nur so wird Gleichstellung überall Realität.

Teilhabe in unserer Partei ermöglichen

Für mich besonders wichtig sind Mütter. Manche von ihnen alleinerziehend, oft zusätzlich in einer Halbtagsstelle, ständig in der Doppel- oder Dreifachbelastung von Erwerbsarbeit, Care-Arbeit und gesellschaftlichen Erwartungen. Auch bei uns in der Partei höre ich immer wieder Sätze wie: „Ich würde mich so gern mehr einbringen... ich kann nur nicht.“

Und genau hier die Frage. Wie schaffen wir Strukturen, die diese Frauen wirklich mitdenken? Wie gestalten wir Parteiarbeit so, dass Alleinerziehende nicht außen vor bleiben, sondern teilhaben können – ohne sich zu zerreißen?

Ich bewerbe mich, weil ich Verantwortung übernehmen möchte – mit Herz, Erfahrung und Mut. Ich möchte Räume gestalten, in denen Menschen sich gehört fühlen, in denen wir Visionen für ein gerechteres Schleswig-Holstein entwickeln und umsetzen.

Bewerbung in einfacher Sprache:

Hallo Ihr Lieben,
Ich heiße Melissa Sieber.
Melissas Pronomen sind sie/ihr
Melissa ist 50 Jahre alt.

Melissa bewirbt sich als frauen- und genderpolitische Sprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein.

Seit Sommer 2021 ist Melissa bei den Grünen.

Melissa hatte bisher viele Aufgaben:

- Ortsverbandssprecherin Kappeln bis 2025.
- Beisitzerin im Kreisverband Schleswig-Flensburg.
- Heut ist Melissa die Sprecherin der LAG Queer, Mitglied im Vielfaltsrat und Fraktionsvorsitzende in Kappeln.

Melissa denkt und handelt queerfeministisch

Das heißt: Melissa denkt alle Menschen mit.

Frauen, queere Menschen, Menschen mit Behinderungen,
Menschen jeden Alters und jeder Herkunft
oder arme Menschen.

Melissa möchte, dass die Menschen gehört werden.

Dass diese Menschen sichtbar sind.

Dass diese Menschen gestärkt werden.

Melissa möchte Menschen verbinden und helfen,
dass Gleichstellung, Respekt und Vielfalt umgesetzt werden.

Frauengesundheit

Endometriose - Mentale Gesundheit – Transgesundheit - Schwangerschaft

Hebammenversorgung - Wechseljahre

Diese Themen sind Melissa sehr wichtig.

Diese Themen brauchen mehr Unterstützung.

Frauen und

FLINTA (Abkürzung für: Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, transgender und agender)
brauchen hier eine gute Hilfe!

Das Land beachten

Auf dem Land kann man sich schnell alleine fühlen.

Viele FLINTA sind auf dem Land allein.

Auf dem Land braucht es Angebote für Beratung in der Nähe

Feminismus muss auch auf dem Land sichtbar sein.

Queerfeminismus erfordert auf dem Land ganz viel Mut.

In der Partei mitarbeiten

das muss auch für Mütter möglich sein.

Auch wenn die Mütter ein Kind alleine erziehen.

Wir müssen Wege finden, das die Mütter gehört werden.

Das die Mütter von uns mehr Unterstützt werden.

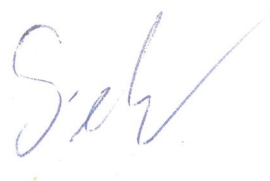
Das die Mütter mitmachen können.

Melissa möchte Verantwortung übernehmen.

Melissa möchte das alle Menschen sich sicher fühlen.

Das wir alle zusammen Schleswig-Holstein besser machen.

Unterschrift (eingescannt)



B9

Bewerbung

Initiator*innen: Conny Clausen (KV Flensburg)

Titel: Conny Clausen

Foto



Angaben

Alter: 45

Geburtsort: Flensburg

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

hiermit bewerbe ich mich bei euch als stellvertretende Landesvorsitzende und frauen- und genderpolitische Sprecherin.

Ich bedaure sehr, dass ich euch kein ausführliches Bewerbungsschreiben vorlegen kann.

Meine Entscheidung zur Kandidatur ist sehr kurzfristig gefallen, und bis gerade eben war ich noch mit Beruf und Kinder-Rumfahren beschäftigt. Ich werde morgen in meiner Bewerbungsrede versuchen, euch ein möglichst umfassendes Bild von mir und meiner Motivation zu geben.

Viele Grüße
Conny